MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1916

520 (6.11.1916) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-170071

Montag, 6. November. Mittags-Ausgabe. 1916. — Nr. 520.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Hauptteil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigenteil: Fritz Jones. Druck u. Verlag der H. Hauff'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., alle in Mannheim. Telephon-Nr.: Generalanzeiger Mannheim, Fernspr.-Anschlüsse 377, 1499 — Geschäftsstelle 218, 7569 zu Buchdruckerei 341. Postscheck-Konto 2017 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreise: Die 15spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.40 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 5 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Aufrichtung des Königreichs Polen.

Erwartungen.

Im Jahre 1913 hat ein österreichischer Politiker in einer heute auch heute noch sehr lesenswerten Schrift (Drängende Fragen) bereits die Grundlagen und Gesichtspunkte aufgezeigt, von denen aus die Mittelmächte nunmehr die Lösung der polnischen Frage in Angriff genommen haben. Er führte aus, daß ein Krieg gegen Rußland nicht geführt werden könne, ohne daß auch eine Lösung der polnischen Frage in Aussicht gestellt werde. Wenn Deutschland siege, müsse es Polen von Rußland abtrennen. Sonst werde Polen unfehlbar als Vorreiter der russischen Revanche verwendet und dem russischen Revanchekrieg sei als Ziel die Losreißung aller russischen Provinzen, in denen Polen wohnen, gegeben. Werde Rußland in einem Kriege besiegt und bleibe doch im Besitz des Weichselandes, so werde es den Polen soviele Zugeständnisse machen als nur irgend möglich sei, um ihren durch die Enttäuschung gesteigerten Haß gegen Deutschland noch zu verschärfen. Deutschland sei dazu verurteilt, wenn es Rußland niederwerfe, die polnische Frage zu lösen und man könne hinzufügen, erst wenn es sie gelöst habe, werde es seine Siedlungspolitik im größten Stil fortführen können, um die deutschen Grenzländer den Deutschen ganz zu gewinnen. Die weitere Konsequenz wäre, daß ein neu erstandenes Polen in engstes Verhältnis zu Deutschland treten müßte, denn andernfalls verliere Deutschland, da es aufhören würde, Rußlands unmittelbarer Nachbar zu sein, jede Möglichkeit auf Rußland einen Druck auszuüben. Das Schwinden dieser Möglichkeit aber würde das Gewicht Deutschlands in allen internationalen Kombinationen verringern und würde Rußland gestatten ohne viel Rücksicht auf deutschen Einspruch, dem nur die deutsche Seemacht Nachdruck verleihen könnte, in Asien vorzugehen. Diese Darlegungen eines Oesterreichers aus dem Jahre 1913 lesen sich wie eine, wir möchten fast sagen, genauere und durchschlagendere Begründung des an die Polen ergangenen Berliner und Wiener Manifestes, sie verraten die Ausführungen der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung, und auch der Politiker, der sich der Zweifel und Bedenken nicht entschlagen kann, wird sich dem Gewicht dieser Gründe nicht entziehen wollen. Wenn irgend eine Frage, so scheint die polnische, daß wir ihr ohne Voreingenommenheit gegenübertreten und die für den Frieden der Welt allerdings verhängnisvolle Wahrheit begreifen, daß noch keine der großen europäischen Fragen eine restlose, ideale Lösung gefunden hat; alle Lösungen sind in Hinsicht auf Friedensgewähr mehr oder weniger relativ — vielleicht wird die nunmehr gefundene Lösung der polnischen Frage eine dauernde, bald an- bald abschwellende europäische Schwierigkeit bleiben, vielleicht auch nicht. Man wird in den kritischen internationalen Fragen allen mehr erreichen, als daß die Vorteile die Nachteile übersteigen. Wir können nur wünschen, daß es sich auch so mit dem neuen Königreich Polen gestalte.

Mit einleuchtenderer und zwingenderer Beweiskraft als die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hat uns der österreichische Politiker die Vorteile einer Loslösung Kongreß-Polens von Rußland auseinandergesetzt, besser noch, uns den Sinn des begreifbar gemacht, aus dem heraus wir im Sinne des Manifestes handeln mußten. Es ist ganz sicher, daß Rußland mit den Polen genau so verfahren wäre, wie oben dargelegt worden. Rußland hat während des ganzen Krieges nicht aufgehört den Polen die Autonomie zu versprechen; noch aus allerjüngster Zeit sind Verhandlungen Stürmers mit dem polnischen Reichsratsmitglied Grafen Wielopolski bekannt geworden über Projekte der Autonomie Polens. Und wir dürfen wohl kaum zweifeln, daß Rußland in einem nicht fernen Polen nicht nur die Festungen und strategischen Positionen, sondern auch die Geister gerüstet haben würde zum Kriege gegen Deutschland, und wir haben keine Illusionen über die Gesinnungen der polnischen Aristokratie, der polnischen Industrie und mancher anderen Kreise, die hier nach Rußland neigen und aus noch zu erwähnenden Gründen diese Neigung vielleicht nicht ganz abstreifen werden, auch nicht in dem neu errichteten Königreich Polen, das doch zu einem Drittel die Hoffnungen der polnischen Patrioten erfüllt. Wir werden im Osten, wie das die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" beredt darlegt, nicht nur eine bessere militärische Grenze erhalten, wir werden bis Warschau und vielleicht über Warschau hinaus, bis Brest-Litowsk Bundesgenossen bekommen, wenn unsere Hoffnungen sich erfüllen, die wir an die Befreiung Polens knüpfen, an die Errichtung des konstitutionellen Königreiches Polens mit eigenem Heer. ... wir wissen das heute nicht und werden gut tun zwischen Pessimismus und Optimismus einen wohlgewogenen Mittelweg zu halten. Es hängt das Vertrauen auf die mittelalterliche Loyalität des neuen Königreiches Polen von sehr vielen, heute noch schwer vorausberechenbaren Faktoren ab. In welchen Hand wird die Königswürde gelegt werden? Man denkt vom österreichischen Erzherzog Karl Stefan, dessen Wahl unser Kaiser noch im September dieses Jahres in Aussicht gewesen ist. Eine gewisse Gewähr des Einklangs des neuen Königreiches mit Oesterreich-Ungarn und seinem deutschen Verbündeten würde natürlich in solcher Wahl liegen, aber auch nicht mehr als eine gewisse. Wir haben in diesem Kriege erschreckend erlebt, daß in den großen Krisen Volkscharaktere stärker sind als Könige; auch starke Könige sind diesem Strom gegenüber oft nicht mächtig genug.

Eine andere Gewähr für Treue sucht man offenbar in der Verleihung Galiziens mit Autonomie. Wir wissen, daß das russische Programm, das den Polen vorgegaukelt worden ist, die Aufhebung der Teilungsgrenzen ankündigen ließ, und wir wissen, daß eine breite Strömung unter den Polen, die in Warschau die Liga für polnische Staatlichkeit hervorrief, die Vereinigung Kongreß-Polens mit Galizien fordert. Wir müssen abwarten, ob die erhaltene Abschlagszahlung die Polen dauernd befriedigen wird.

Eine dritte Gewähr endlich für polnische Loyalität sieht man in dem Anschluß des neuen Königreichs Polen an die beiden verbündeten Mächte. Wir wissen noch nicht, welcher Art er sein wird. Aber — da man aus Rücksicht auf die Deutschen in Oesterreich keine Vereinigung von Kongreß-Polen mit Galizien und aus Rücksicht auf das nationalstaatliche Wesen des Deutschen Reiches keine Angliederung von Teilen oder des ganzen Kongreß-Polen an Deutschland gewählt hat, sondern ein unabhängiges Königreich mit eigenem Parlament, eigener Verwaltung und eigenem Heer errichtet, so wird der Anschluß auf Verträgen ruhen müssen, ohne die Möglichkeiten direkten Eingreifens und Zugreifens seiner großen Nachbarn. Verträge haben Wert bei dauernder und erkannter Interessengemeinschaft; wir wollen hoffen, daß das Polentum dauernd seinen Nutzen im Anschluß an Deutschland und Oesterreich-Ungarn erkennen wird. Wir haben auch darüber keine Illusionen, daß Rußland wie England und Frankreich es anders zu belehren suchen werden. Wir werden daher gerade in dem neuen Königreich Polen jene stillen und unaufdringlichen Beeinflussungen des öffentlichen Geistes pflegen müssen, die wir z. B. in Belgien, Italien und Rumänien so sträflich vernachlässigt haben. Andernfalls könnte natürlich, wenn wir diesen ohnehin bedrohten Boden auch noch von außen unterwühlen lassen, das eigene Heer, das wir den Polen in großer und ritterlicher Freigebigkeit zugestehen, aus einer Waffe für Mitteleuropa, zu einer Waffe gegen uns werden. Am 22. Oktober — das sei in diesem Zusammenhang erwähnt — hat in Warschau eine große polnische Versammlung stattgefunden, in der ein selbständiges Polen gefordert wurde in einem Bündnis mit den Mittelmächten, das in Handelsverträgen und Militärkonventionen seinen Ausdruck finde und in dem gefaßten Beschluß fand sich der Satz: „Wir wenden uns an die Mittelmächte mit der Erklärung, daß wir aktiven Anteil am Kriege mit Rußland verlangen." So berichtete die „Köln. Volksztg.". Ein Widerhall dieser Forderung finden wir in der Rede Beselers in Warschau, die wir weiter unten mitteilen: überall regt sich das Streben nach tätiger Teilnahme am Befreiungskampf; bald wird, so hoffen wir, ein polnisches Heer, das sich aus freiem Willen um seine Fahnen schart, das Symbol staatlicher Selbständigkeit, zu seinem Schutz bereit stehen.

Natürlich würde etwelcher Augenblicksgewinn außerordentlich teuer erkauft sein, wenn der selbständige Staat, den wir dem Polentum als Gegengabe bieten, sich später einmal zu einer Gefahr für unser eigenes Staatswesen auswachsen könnte. Und da denken wir nicht sowohl daran, daß das neue Staatswesen, in dem aus wirtschaftlichen und anderen Gründen Teile immer nach Rußland tendieren werden, einmal der Bundesgenosse unserer Feinde werden könnte, sondern an die Anziehungskraft des selbständigen polnischen Staates auf den preußischen und galizischen „Anteil". Vor allem natürlich auf den preußischen Anteil. Auch die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schlägt diese Bedenken nicht in den Wind. Wir stehen da vor schweren Aufgaben, und wir müssen ihnen scharf ins Auge sehen. Fürst Bülow hat in seiner Deutschen Politik ein besonderes Kapitel der Ostmarkenpolitik und dieses sollte gerade jetzt mit ernster Aufmerksamkeit gelesen werden. Sollte, so sagt er, durch uns jetzt dauernd für die Polen verwirklicht werden, was sie von unserm gefährlichsten Feind, Napoleon I., nicht erlangen konnten, so muß die unlösbare Zusammengehörigkeit der preußischen Monarchie und ihrer östlichen Grenzländer um so sorgsamer und gewissenhafter gewahrt werden. Was das deutsche Schwert mit deutschem Blut und deutscher Kraft für die polnische Sache erkämpft, darf in der Folge nicht dem preußischen Staat und dem Deutschtum Schaden bringen. Ungefähr so sagt es ja die Norddeutsche Allgemeine Zeitung auch, nur mit etwas anderen Worten, mit etwas anderen und weniger entschiedenen Worten, wir hätten sie gerne etwas kräftiger gewünscht. Wir dürfen keine polnische Irredenta in der Ostmark aufkommen lassen, die deutsch zu erhalten mehr ist als eine preußische Angelegenheit, eine Sache des gesamten deutschen Volkes, eine nationale Pflicht des deutschen Volkes gegen sich selbst. Daß in dieser Hinsicht gewisse Gefahren mit der Errichtung eines selbständigen Königreichs Polen an unserer Ostgrenze verbunden sind, ist ganz unleugbar und wir haben die Pflicht ihnen entgegenzuarbeiten. Wir müssen von unseren Polen fordern, daß sie sich als deutsche Reichsbürger geben. Niemand wird verlangen, daß sie ihrer polnischen Nationalität untreu werden, aber ebenso wird darauf zu bestehen sein, daß sie sich im öffentlichen Leben, in ihrer Presse, in der Predigt als gute Preußen geben. Die deutsche Sprache muß von den Polen als die alleinige Landessprache anerkannt werden. Man hat auch empfohlen, die Polen, die nicht Preußen bleiben wollen, sollten auswandern. Der Gedanke der großen Umsiedlung ist ja oft genug erörtert worden. Justizrat Wagner, einer der Führer des ostmärkischen Deutschtums, hat vorgeschlagen, daß denjenigen preußischen Polen, die nicht abwandern wollen, das Staatsbürgerrecht des neuen polnischen Staates zu erwerben gestattet werde. Aus den Kreisen des Ostmarkenvereins stammt auch der Vorschlag einen Gürtel deutscher Siedelungen an der Westgrenze des neuen Königreichs anzulegen. Wie dem auch werden möge, wir vertrauen, daß unsere Ostmarkenpolitik mit fester, aber gerechter Hand weitergeführt werde, ohne Chikanen und Quälereien, aber mit aller Entschlossenheit die deutsche Ostmark, dieses große Siedelungsgebiet aller deutschen Stämme deutsch zu erhalten, im Sinne der Ankündigung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung von „den jetzt und in Zukunft unaufhörlich zum preußischen Staate gehörenden Polen". Es sei übrigens hier die Stimme eines Warschauer Politikers erwähnt, Wladislaw Studnicki, der im Goniec es klar ausgesprochen hat: „Das Posensche und der preußische Anteil kommen nicht in unseren Staatsverband. Aus dem russischen Anteil und nur aus ihm kann man einen polnischen Staat herausschneiden". Posen schreibt dieser Politiker die Rolle der Vermittlerin zwischen den zivilisatorischen und kulturellen Errungenschaften Deutschlands und Polen zu. Wir möchten wünschen, daß unsere polnischen Mitbürger in der Ostmark sich auf diesen Boden stellen, dann werden wir zweifellos zu erträglichen Zuständen kommen.

Welchen Einfluß die Errichtung des neuen Königreichs auf unser Verhältnis zu Rußland haben wird, muß die Zukunft zeigen. Keine Wünsche nach einer Aenderung der diplomatischen Konstellation können uns von der Pflicht entbinden den breiten russischen Keil zu entfernen, der sich zwischen die preußischen Provinzen schiebt und von dem aus ein so schwerer Druck auf Galizien geübt werden konnte. Im übrigen haben uns gute Beobachter der russischen Volksseele und Politik schon seit längerer Zeit versichert, daß Rußland sich damit abzufinden wissen werde, die westlichen Randländer zu verlieren, denen gegenüber der orthodoxe Nationalstaat doch immer ein scheues und fremdes Gefühl aus kulturellen und religiösen Gründen gehabt habe. Das übrige wird der Krieg vollenden. Der bulgarische Ministerpräsident hat uns in einer an anderer Stelle wiedergegebenen Unterredung gezeigt, daß Rußland seinem militärischen Zusammenbruch entgegeneilt, und er hat den Russen deutlich gemacht, daß die verbündeten Heere an die Pforten Bessarabiens, der Ukraina zu pochen bald in der Lage sein würden. Von dem Verlust Polens wird eine bessere Gestaltung des deutsch-russischen Verhältnisses, die wir wünschen, vermutlich nicht berührt werden.

So wollen wir denn hoffen, daß das neue Königreich Polen, das keine absolute und ideale Lösung des polnischen Problems darstellt und darstellen kann, genau so wenig wie irgend eine der anderen zahlreichen vorgeschlagenen Lösungen, sich als starkes militärisches Bollwerk gegen Rußland, als ein fester, nicht unterwühlbarer Eckstein des mitteleuropäischen Staatenbundes erweisen werde. G.

Das Manifest.

Berlin, 5. November. Folgendes Manifest wird heute durch den Kaiserlichen Generalgouverneur in Warschau, General der Infanterie von Beseler, verkündigt:

An die Bewohner des Generalgouvernements Warschau!

Seine Majestät der Deutsche Kaiser und Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Apostolischer König von Ungarn, getragen von dem festen Vertrauen auf den endgültigen Sieg ihrer Waffen und von dem Wunsche geleitet, die von ihren tapferen Heeren mit schweren Opfern der russischen Herrschaft entrissenen polnischen Gebiete einer glücklichen Zukunft entgegenzuführen, sind dahin übereingekommen, aus diesen Gebieten einen selbständigen Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung zu bilden. Die genauere Bestimmung der Grenzen des Königreichs Polen bleibt vorbehalten. Das neue Königreich wird im Anschluß an die beiden verbündeten Mächte die Bürgschaften finden, deren es zur freien Entfaltung seiner Kräfte bedarf. In einer eigenen Armee sollen die ruhmvollen Ueberlieferungen der polnischen Heere früherer Zeiten und die Erinnerung an die tapferen polnischen Mitstreiter in dem großen Kriege der Gegenwart fortleben. Ihre Organisation, Ausbildung und Führung wird in gemeinsamem Einvernehmen geregelt werden.

Die verbündeten Monarchen geben sich der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß sich die Wünsche nach staatlicher und nationaler Entwicklung des Königreichs Polen nunmehr unter gebührender Rücksichtnahme auf die allgemeinen politischen Verhältnisse Europas und auf die Wohlfahrt und Sicherheit ihrer eigenen Länder und Völker erfüllen werden.

Die großen westlichen Nachbarmächte des Königreichs Polen aber werden an ihrer Ostgrenze einen freien, glücklichen und seines nationalen Lebens frohen Staat mit Freuden neu erstehen und aufblühen sehen.

Auf Allerhöchsten Befehl Seiner Majestät des Deutschen Kaisers.

Der Generalgouverneur.

* * *

Eine Kundgebung gleichen Inhalts wird von dem K. und K. Militärgouverneur in Lublin, Feldzeugmeister Kuk, bekannt gegeben.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt hierzu:

Polens Schicksalsstunde.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben eine geschichtliche Entscheidung getroffen. Sie haben die Bildung des polnischen Staates beschlossen. Hundert Jahre sind vergangen, seitdem die europäischen Mächte im Wiener Kongreß den Hauptkörper Polens aus dem westlichen Kulturkreis heraus-

MARCHIVUM

genommen und Rußlands Händen anvertraut hatten. Nicht die „Beschützer der kleinen Nationen" sind es, die jetzt dieses Land seiner nationalen Entwicklung zurückgeben, sondern die beiden Mächte, gegen die fälschlich im Namen der kleinen Nationen der Haß der ganzen Welt aufgerufen worden ist. Die Westmächte haben Polen mancherlei platonische Sympathien bezeugt. Gar manches zu keiner Tat verpflichtende „Vivo la Pologno" erklang aus dem Westen. Jedesmal, wenn sich die Polen im Vertrauen auf Hilfe aus London und Paris in den Kampf um ihre Unabhängigkeit begaben, zeigte es sich, daß sie auf leere Worte gebaut hatten. Von dieser Seite konnte ihnen die Freiheit nicht kommen. Wären heute die Entscheidungen anders gefallen, wären im Osten die russischen Waffen siegreich, so hätten wiederum für hundert Jahre ohne Einspruch der Westmächte die Bevölkerung Kongreßpolens ihre Ketten von Versprechungen zu Versprechungen geschleppt.

Die Befreiung Polens ist mit dem Siege Deutschlands und seiner Verbündeten verknüpft. Nur sie, nicht Rußland und nicht die Westmächte, haben an dem Bestand eines freien Polens ein eigenes Lebensinteresse. Die Erkenntnis dieses Interesses, zu der die Entwicklung Europas im 20. Jahrhundert drängt, ist — wir wissen es wohl — noch nicht überall in Deutschland durchgedrungen. Und es wäre falsch, in dieser Stunde die Bedenken zu verhehlen, die manchen patriotischen Mann bei uns hindern, mit freudigem Herzen den kühnen Schritt gutzuheißen, der mit dem Manifest getan wird. Manche Erfahrungen mit den jetzt und in Zukunft unauflöslich zum preußischen Staate gehörigen Polen scheinen dem großen Wurfe, den wir tun, nicht günstig zu sein.

Ueber allem Für und Wider aber steht beherrschend der Satz, daß wir um unserer eigenen Zukunft willen Polen nicht an Rußland zurückfallen lassen dürfen. Deutschlands Sicherheit verlangt für alle kommende Zeit, daß nicht aus einem als militärisches Ausfallstor ausgebauten Polen russische Heere, Schlesien von Ost- und Westpreußen trennend, in das Reich einbrechen können. Nicht immer wird ein gütiges Geschick uns einen Hindenburg zur Verfügung stellen, um trotz solcher Grenzen die Russenflut einzudämmen. Um drei Millionen wächst alljährlich die Bevölkerung des Riesenreiches im Osten. Kürzere, stark geschützte Grenzen werden das festeste Fundament eines ruhigen Verhältnisses zu unserem russischen Nachbar sein. Wir werden es als einen so großen Gewinn anzusehen haben, wenn wir auch bei den Entwicklungen und Aufgaben kommender Friedensjahre die Polen an unserer Seite haben, die nach Kultur, Religion und Geschichte in der Vergangenheit zum Westen gehörten und auch für die Zukunft dorthin gehören sollen.

Den von der russischen Herrschaft befreiten Polen bieten wir die Möglichkeit, sich in einem eigenen Staate an die Mittelmächte anzulehnen und in festem Verbande mit ihnen ihr politisches, wirtschaftliches und kulturelles Leben frei zu führen. Dabei werden sie namentlich für die nächste Zeit auf unsere Hilfe starken Anspruch machen. Die russische Herrschaft hat polnisches Beamtentum, polnische Lehrerschaft, polnische Wehrkraft nicht aufkommen lassen. Sie hat das aufstrebende Land niederzuhalten, zu trennen, zu verwirren gewußt. Bahnbau und Wasserstraßen sind vernachlässigt. Ueberall sind die Grundlagen staatlicher Verwaltung erst zu schaffen. Mancherlei ist während der Okkupation bei verständnisvoller Mitarbeit der Polen bereits geleistet worden. Auch militärische Kräfte sind von den Polen für die Befreiung vom russischen Joche eingesetzt worden. Die Polnischen Legionen haben bereits in mancher Schlacht an der Seite der Mittelmächte ruhmvoll gegen Rußland gestritten. Die Errichtung einer polnischen Wehrmacht ist also an sich nichts Neues. Indem die Mittelmächte den Polen den allmählichen Ausbau einer eigenen Wehrmacht gestatten, erfüllen sie ihnen einen brennenden Wunsch, der bei dieser militärisch so begabten Nation besonders begreiflich ist. Schritt für Schritt wird der Aufbau des polnischen Staatswesens weitergeführt werden. Harte mühevolle Arbeit wird zu leisten sein. Ueber alle Schwierigkeiten hinweg wird die alte staatenbildende Kraft unseres Volkes das große Ziel erreichen und erreichen helfen. So werden wir mit der Zeit im neuen polnischen Staate einen tüchtigen befreundeten Nachbarn erhalten, Deutschland nach Osten sichern und der Zukunft Europas einen wertvollen Genossen gewinnen. WTB.

Die Verkündigung in Warschau.

Warschau, 5. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Seit den frühen Morgenstunden kündigte eine stetig wachsende Bewegung in den Straßen von Warschau das Vorgefühl der Bewohner der alten Königstadt für das kommende geschichtliche Ereignis an. Der herrlichste Herbsttag begünstigte den Zuzug der vielen Tausende nach den Straßen, die zum Schloß führen, insbesondere nach der Sigmund-Säule, die der Menge zum Mittelpunkt ihrer Versammlung wurde. Generalgouverneur von Beseler hatte Vertreter der deutschen und polnischen Presse, sowie die zurzeit in Warschau anwesenden Mitglieder der neutralen Presse eingeladen, sich ihm vor Beginn der offiziellen Feierlichkeiten in seinem Wohnsitz Schloß Belvedere vorzustellen. Unter Führung des Majors Schweitzer vom Stellvertretenden Generalstab und des Rittmeisters Baron von Kleidorf vom Kriegspresseamt fanden sich die Herren um 10 Uhr im Schlosse ein und hatten vor Ankunft des Generalgouverneurs noch Gelegenheit, die Schönheiten des herrlichen Parkes, deren Reize in den Farben des Herbstes besonders eindrucksvoll waren, zu bewundern. Exzellenz von Beseler begrüßte die kleine Versammlung herzlich und wies in einer längeren, eindrucksvollen Ansprache auf die geschichtliche Bedeutung des Tages hin. Das bevorstehende Ereignis habe sich aus den gegebenen Verhältnissen heraus mit einer gewissen Naturnotwendigkeit entwickelt. Es gereicht mir, bemerkte der Generalgouverneur, zur Freude, daß dieser Schritt überhaupt einmal erst mit der Frage aufräumen wird, die über hundert Jahre an Europa gezehrt hat. Wir haben das feste Vertrauen, daß diese uns gewordene Fügung zu einem guten Ende führen wird. Alle, die die Verantwortung für diesen, vielleicht von mancher Seite angefochtenen Schritt trugen, sind sich dessen voll bewußt. Wenn die Gegner sagen sollten, die Deutschen brauchen eben Soldaten, so ist uns das Nebensache, obwohl Polen immer ein altes Soldatenland gewesen ist. Die Hauptsache ist uns das große politische Ereignis, das Osteuropa in ein ganz anderes Verhältnis zu den uns vom Osten bedrohten Mächten setzen wird. Unser Vorgehen soll nicht nur Polen zum Nutzen gereichen, sondern überhaupt der ganzen Welt ein Beispiel dafür bieten, daß nicht wir die kleinen Nationen unterdrücken, und daß wir auch gewillt sind, beim Frieden die Welt auf guten und festen Boden zu stellen.

Die Feier im Schloß.

Nach der Ansprache verabschiedete sich Exzellenz v. Beseler aufs herzlichste von den erschienenen Herren. Nach Beendigung des Empfanges begaben sich die Herren nach dem Schloß, wo schon von 11 Uhr an die Gäste zu der auf Mittag angesetzten Festlichkeit einzutreffen begannen. Immer dichter wurde die Menge auf den Zufahrtsstraßen. Vereine und studentische Korporationen zogen mit Fahnen nach dem Innern des Schlosses, das allmählich völlig von Menschen erfüllt war. Auch landwirtschaftliche Korporationen hatten sich in bemerkenswerter Zahl eingefunden. Die gesamte Studentenschaft der Universität, der Technischen Hochschule, der Landwirtschaftlichen Hochschule und der Handelshochschule, mehr als 3000, hatten sich zusammen mit den in Warschau auf Urlaub befindlichen Angehörigen der Polnischen Legion eingefunden, um ihre patriotische Teilnahme an dem zu erwartenden großen Ereignis zu bekunden. Die farbigen Trachten, zusammen mit den wehenden Bannern in der leuchtenden Sonne schufen ein prächtiges abwechslungsvolles Bild, das auch von den Fenstern des Schlosses aus gesehen einen packenden Eindruck von der gehobenen Stimmung gab, in der sich die Bevölkerung befand. Inzwischen versammelten sich im Kolonnen-Saal des Schlosses, wo der eigentliche Festakt stattfinden sollte, allmählich die geladenen Ehrengäste. Eine Estrade war rechts und links von Bannerträgern der Warschauer Hochschulen flankiert.

Zur Rechten nahmen die Generalität und höheren Stäbe Aufstellung. An der Spitze der Gouverneur, General der Infanterie von Eydorf, Stabschef General von Esch, Kommandant General von Kinzelbach, General von Sachs und Oberquartiermeister Oberstleutnant Hellfritz, zur Linken der Estrade der Chef der Zivilverwaltung Exzellenz von Kries, Polizeipräsident von Glasenapp, die Mitglieder der Zivilverwaltung, der Vertreter des österreichisch-ungarischen Ministeriums des Aeußern Baron von Andrian-Werburg, Hofrat Rosner und die Mitglieder der K. und K. Vertretungen. Dem Platz des Generalgouverneurs gegenüber hatte der Erzbischof von Warschau Dr. von Kokowski Aufstellung genommen. Zu seiner Rechten stand der Stadtpräsident Fürst Lubomirski und der Stadtverordnetenvorsteher Universitätsrektor Dr. von Brudzynski. Zu seiner Linken war der Stellvertretende Kommandant der Polnischen Legion Oberstbrigadier Graf Szeptycki und der Vertreter der polnischen Generallandschaft.

Außerdem waren erschienen: Vertreter der Geistlichkeit aller Konfessionen, die Senate der Universität und Technischen Hochschule, der Magistrat und die Stadtverordneten von Warschau, Vertreter des Kreistages Warschau-Land, der Gesellschaft der Wissenschaften und Kunstakademie, des Industriellen-Vereins und der christlichen Arbeiter- und sozialdemokratischen Organisationen, der Zentrallandwirtschaftlichen Gesellschaft und anderer Körperschaften, sowie der Haupthilfsausschuß und der Schulrat. Unter den übrigen Ehrengästen befanden sich drei greise Professoren der im Jahre 1869 aufgehobenen Hauptschule, sowie eine Anzahl Veteranen der Revolution von 1863.

Punkt 12 Uhr erschien der Generalgouverneur mit den Offizieren seines engsten Stabes, betrat nach der Begrüßung der Versammlung die Estrade und nahm aus der Hand seines persönlichen Adjutanten Hauptmann von Heinitz die Proklamation entgegen, die er sodann unter dem ehrerbietigen Stillschweigen der Versammlung mit lauter und oft bewegter Stimme verlas. Hierauf übergab er Oberstleutnant Exzellenz Graf Hutten-Czapski den polnischen Text zur Verlesung. Die Versammlung brach zum Schluß in wiederholte Niech Żyje-Rufe und andauerndes Händeklatschen aus.

Stadtverordnetenvorsteher und Universitätsrektor Dr. von Brudzynski sprach den Dank Polens in folgender Rede aus: Wir empfangen diese feierliche Kundgebung der beiden verbündeten Monarchen, durch welche unsere niemals verjährten Rechte auf eine unabhängige staatliche Existenz anerkannt und bestätigt werden, in der festen Ueberzeugung, daß deren Inhalt von aufrichtigstem Wohlwollen getragen ist und bald und zielbewußt verwirklicht wird. Die wesentlichste Gewähr dieser Verwirklichung würden wir in der Berufung eines Regenten als des Symbols der polnischen Staatlichkeit, sowie eines vorläufigen Staatsrates erblicken, bis zu dem Augenblick, in welchem der König von Polen an die Spitze des endgültig organisierten und in seinen Grenzen festgelegten polnischen Staates treten wird. Wir sind davon überzeugt, daß die Gemeinschaft der staatlichen Interessen, welche die Zentralmächte und das Königreich Polen verbinden, zwischen ihnen beste freundnachbarliche Beziehungen begründen und auf diese Weise allen Angehörigen unseres Staates günstige Bedingungen für die Entwicklung unseres nationalen Lebens schaffen wird. Eure Exzellenz bitten wir nunmehr, den beiden hochherzigen Monarchen den Ausdruck unseres festen Glaubens an die gedeihliche Verwirklichung ihres Willens zu übermitteln und ihnen unsere tiefgefühlte Dankbarkeit auszudrücken. Es lebe ein freies und unabhängiges Polen!

Die Rede rief erneute begeisterte Kundgebungen hervor. Man sah alte Männer Tränen vergießen. Die Begeisterung brach schließlich personell durch. Einzelne Personen brachten in ununterbrochener Folge Hochrufe auf das freie Polen und die verbündeten Monarchen aus.

Nach wieder eingetretener Ruhe hielt Exzellenz von Beseler die bereits im Wortlaut gemeldete Ansprache, an die anschließend die Gouvernementskapelle die alte polnische Nationalhymne: „Gott, der so Polen erhalten hat!" spielte. In dem gleichen Augenblick wurde auf dem Schloßturm und an allen Ecken des Schlosses die polnische Fahne gehißt. Als die Klänge durch die geöffneten Fenster ins Freie drangen, stimmten die im Schloßhofe und außerhalb versammelten Tausenden entblößten Hauptes in das seit der russischen Herrschaft streng verbotene Lied in tiefer Rührung ein. Die auf dem Schloß hochgehenden Fahnen verkündigten der weithin harrenden Bevölkerung den denkwürdigen Augenblick und unendlicher, sich immer erneuernder Jubel begrüßte die Erfüllung der alten nationalen Wünsche, die neue Zukunft Polens.

Die Ansprache des Generalgouverneurs v. Beseler.

Warschau, 5. Nov. (WTB.) Die Ansprache des Generalgouverneurs v. Beseler nach Verlesung der Proklamation im Kolonnen-Saal des Warschauer Schlosses lautete:

Mitten im Tosen des Weltkrieges führt der hochherzige Entschluß der verbündeten Monarchen den langgehegten Wunsch nach einem selbständigen polnischen Staate der Verwirklichung entgegen. Der trübe Zweifel, was soll aus uns werden, findet keinen Raum mehr in den polnischen Herzen; ein neues, großes Ziel ist ihnen gesetzt. Es gilt den Aufbau Ihres künftigen Staates. Noch blutet das Land aus tausend Wunden, noch verlangt täglich auch von ihm der Kampf gegen seinen einstigen Unterdrücker neue Opfer. Ueberall aber keimt neues Leben, überall regt sich das Streben nach tätiger Teilnahme am Befreiungskampfe und an der Arbeit zur Heilung der vom Kriege geschlagenen Wunden. So treten Sie denn vertrauensvoll an unsere Seite, so wie auch wir Ihnen unser Vertrauen entgegenbringen, um den Kampf zu einem glücklichen Ende zu führen und in gemeinsamer Arbeit einen festen Grund zu legen für das polnische Königreich, in dessen Geburtstagsstunde wir stehen. Möge es sich als ein starkes Glied in den Bund der Staaten Europas einfügen, die durch die gleichen geistigen, politischen und wirtschaftlichen Interessen miteinander verbunden und aufeinander angewiesen sind. Das Wort der erhabenen verbündeten Monarchen bürgt Ihnen für Ihre Zukunft. Der polnische Staat ersteht, und bald wird, so hoffen wir, ein polnisches Heer, das sich aus freiem Willen unter seine Fahnen schart, als Symbol staatlicher Selbständigkeit an seinem Schutz bereitstehen. Einer glücklichen Zukunft des Königreichs Polen gilt mein Wunsch!

Auf der Rückfahrt nach dem Schloß Belvedere wurde Exzellenz von Beseler überall mit begeisterten, dankerfüllten Kundgebungen begrüßt. Von den staatlichen Gebäuden wehten deutsche und polnische Flaggen nebeneinander, eine Aufmerksamkeit, die von der Bevölkerung angenehm empfunden wurde. Zahlreiche Gebäude bis in die entlegenen Stadtteile zeigten die polnischen Farben. Ein reges bewegtes Straßenbild währte den ganzen Nachmittag. Namentlich Studentenverbindungen und Vereine zogen mit Musik unter Hochrufen vom Schloß die Krakowskistraße entlang. Die Verteilung von Sonderblättern mit der Verkündigung des Gnadenerlaß vermochten das Interesse des Publikums kaum zu befriedigen. Am Nachmittag fand eine feierliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Abends wurde von der Stadt Warschau eine Gala-Oper veranstaltet.

Galizien erhält Autonomie.

Wien, 4. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die „Wiener Zeitung" veröffentlicht nachstehendes allerhöchstes Handschreiben:

Lieber Dr. von Koerber! Im Sinne der von mir mit dem Deutschen Kaiser getroffenen Vereinbarungen wird aus den von unseren tapferen Heeren der russischen Herrschaft entrissenen polnischen Gebieten ein selbständiger Staat mit erblicher Monarchie und konstitutioneller Verfassung gebildet. Bei diesem Anlaß gedenke ich bewegten Herzens vieler Beweise der Hingebung und Treue, die ich im Laufe meiner Regierung seitens des Landes Galizien erfahren habe, sowie der großen und schweren Opfer, die dieses Land im gegenwärtigen Kriege, der heftigen feindlichen Anprall ausgesetzt, im Interesse der siegreichen Verteidigung der östlichen Reichsgrenzen zu bringen hatte, die ihm einen dauernden Anspruch auf meine wärmste väterliche Fürsorge sichern. Es ist daher mein Wunsch, in dem Augenblick, in welchem der neue Staat zur Entstehung gelangt, Hand in Hand mit dieser Entwicklung dem Lande Galizien das Recht zu verleihen, selbst Landesangelegenheiten bis zu dem vollen Umfange dessen, was mit seiner Zugehörigkeit zur staatlichen Gesamtheit und mit deren Gedeihen im Einklang steht, selbständig zu ordnen und damit der Bevölkerung Galiziens eine Gewähr ihrer nationalen und wirtschaftlichen Entfaltung zu bieten. Indem ich Ihnen diese meine Absicht kund tue, beauftrage ich Sie, zu ihrer gesetzmäßigen Verwirklichung geeignete Vorschläge auszuarbeiten und mir vorzulegen.

Wien, 4. Nov. (WTB.) Die „Politische Korrespondenz" meldet: Am Montag, den 30. Oktober, empfing der Minister des Aeußern, Baron von Burian, eine aus Warschau und Berlin hier eingetroffene Abordnung polnischer Notabeln, bestehend aus dem Rektor der Warschauer Universität und Präsidenten des Warschauer Gemeinderates, Josef Brudzinski, dem Bürgermeister von Warschau, Ingenieur Sigismund Chmielewski, dem Vertreter der jüdischen Gemeinde, Universitätsprofessor Lickstein, dem Vertreter des Hauptausschusses Stanislaus Dzierzbicki, dem gewesenen Duma-Abgeordneten Michael von Lempicki, dem Fürsten Franz Radziwill, Kommandanten der Warschauer Miliz, und dem Grafen Adam Romiker, Präsidenten des Vollzugsausschusses des Hauptfürsorgerates. — Im Namen der Abordnung hielt Rektor Brudzinski eine Rede, in der er eine Reihe von Wünschen der polnischen Nation zum Ausdruck brachte, die in der Errichtung eines polnischen Staates gipfelten.

Auf diese Ansprache erwiderte Baron Burian:

Es gereicht mir zur lebhaften Befriedigung, Sie, meine sehr geehrten Herren, hier begrüßen und Ihnen mitteilen zu können, daß Seine Majestät mein allergnädigster Herr und allerhöchst dessen erlauchter Verbündeter, Seine Majestät der deutsche Kaiser, beschlossen haben, den polnischen Staat wieder erstehen zu lassen. Das künftige Königreich Polen wird selbstverständlich erst nach dem Friedensschluß seine volle staatliche Existenz beginnen können und im engen Anschluß an die beiden Zentralmächte, und zwar sowohl in politischer wie in militärischer Beziehung die Garantien seines Bestandes finden. Sie haben in Ihrem Memorandum eine Reihe von Wünschen zum Ausdruck gebracht, auf die detailliert noch nicht eingegangen werden kann. Sie können aber versichert sein, daß wir im Einvernehmen mit unserem deutschen Verbündeten bemüht sein werden, im geeigneten Sinne Ihren Wünschen nach Tunlichkeit entgegenzukommen. Auch bis jetzt haben wir schon vielfach den Beweis unseres regen und werktätigen Interesses für Polen erbracht und für die Errichtung eines polnischen Staates gearbeitet. Wir dürfen jedoch in Kampf und Arbeit nicht erlahmen, sodaß, wenn der Frieden kommen wird, wir Ihnen mit Beruhigung Ihr freigewordenes Land unter günstigen Auspicien werden überlassen können. Wir wollen Polen vom russischen Joch endgültig befreien und zählen dabei auch auf Ihre werktätige Mithilfe. Hegen Sie volles Vertrauen zu uns, legen Sie Ihr Geschick mit Zuversicht in die Hände der verbündeten Mächte und wirken Sie mit allen Ihren geistigen und materiellen Kräften mit zur Verwirklichung der von Oesterreich-Ungarn und Deutschland beschlossenen historischen Tat, der Wiedererrichtung des selbständigen Königreichs Polen.

Die polnischen Herren verbrachten nach ihrer offiziellen Begrüßung noch längere Zeit im Ministerium des Aeußern in angeregtem Gespräch mit Baron Burian und anderen Herren. Am nächsten Tage reisten sie wieder nach Warschau zurück.

Die Litauer.

Berlin, 5. Novbr. (WTB.) Die „Kownoer Zeitung" schreibt zu dem Manifest über die Errichtung eines Königreichs

reiches Polen: Das Manifest enthält die Entscheidung über die Zukunft der bisher unter russischer Herrschaft gewesenen national-polnischen Landesteile. Die Frage der Zukunft der litauischen Bevölkerung wird durch das Manifest nicht berührt. Hierüber wird erst später entschieden. Die Tatsache aber, daß die Verwaltung Litauens unter der deutschen Okkupation besonders geregelt wurde, gibt schon einen klaren Hinweis, daß Deutschland gewillt ist, die Eigenart der litauischen Bevölkerung zu erhalten und zu fördern. Die freie Entwicklung und gerechte Behandlung aller Nationalitäten ist unser Streben. Wenn die litauische Bevölkerung sich diese nicht nur in der Theorie aufgestellten, sondern in der Praxis der deutschen Okkupationsverwaltung sorgsam befolgten Grundsätze vor Augen hält, wird sie die Entscheidung, die nunmehr für die Errichtung eines autonomen polnischen Staates aus den national-polnischen Landesteilen erfolgt ist, ohne Sorge für ihre eigene glückliche Entwicklung zur Kenntnis nehmen.

Der Reichskanzler über die polnische Frage.

□ Berlin, 6. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Das „Berl. Tageblatt" teilt mit, daß der Reichshaushaltsausschuß voraussichtlich bereits zum kommenden Donnerstag wieder zusammengerufen werden, um Mitteilungen des Reichskanzlers über Fragen der auswärtigen Politik entgegenzunehmen. — Wir können das bestätigen, und zwar wird der Kanzler am Donnerstag vermutlich über die polnische Frage sprechen wollen.

Aus der Vorgeschichte.

□ Berlin, 6. Novbr. (Von unserm Berliner Büro.) Zu der Staatwerdung Polens wird uns von unserem Berliner Büro noch gemeldet:

Wie wir hören sind im ganzen zwei polnische Abordnungen beim Kanzler gewesen. Die erste erschien bekanntlich bei Herrn von Bethmann am Samstag vor einer Woche am 28. Oktober. Sie stellte eine Zusammenfassung der aristokratischen und bürgerlichen Kreise dar. Zu ihr gehörten — als Vertreter der Hocharistokratie der eine, der andere als Sendbote der Liga der polnischen Staatlichkeit — unter anderen Fürst Radziwill und der ehemalige russische Dumaabgeordnete von Dempicki. Sprecher war der Rektor der Warschauer Universität Dr. von Brudzinski. Dieser Abordnung ist dann am Mittwoch, den 1. November eine Abordnung des sogenannten Klubs der Anhänger der polnischen Staatlichkeit gefolgt, die sich aus den breiten Volksschichten zusammensetzte. Hier führte Herr Makowiecki, der Herausgeber des „Goniec" das Wort. Wie man im einzelnen zu der neuen Staatsordnung auch stehen mag, es war jedenfalls verständig, sie nicht nur auf die Aristokratie und das Großbürgertum, sondern auch auf die Massen stützen zu wollen. In der Beziehung ist vielleicht von symptomatischer Bedeutung, daß auch die Abordnung dieses Klubs hier einen günstigen Eindruck hinterlassen und selber, wie uns versichert wird, solche Eindrücke mit genommen hat. Was den Staatsrat angeht, dessen Einsetzung gestern auch Herr von Brudzinski im Warschauer ... befürwortet habe, so hören wir, daß er von den Polen als eine Art Vermittlungsorgan zwischen der deutschen Regierung und der polnischen Nation gedacht wird. Er soll auch nicht nur die Verfassung ausarbeiten, sondern den ersten Landtag einberufen und die Vorbereitungen für die Auswahl der Dynastie treffen. Die Tägliche Rundschau meint, zum König sei der Erzherzog Franz Stephan ausersehen; das stimmt nach unseren Informationen nicht. Erzherzog Franz Stephan hatte man sich als Regenten gedacht. Neuerdings scheint man aber in polnischen Kreisen als Regenten für die Uebergangszeit sich den Generalgouverneur von Beseler zu wünschen. An dem was gestern geschehen ist, gebührt ihm wohl auch der wesentlichste Anteil. Eine von ihm ausgearbeitete Denkschrift hat, soviel wir wissen, wohl den Hauptanstoß gegeben zu der Schöpfung des neuen Staatswesens.

Zu dem Handschreiben Kaiser Franz Josefs an Dr. von Körber über Galizien wird noch zu bemerken sein, daß es den Weg weist oder zum mindesten eine Einleitung ist zu einer Aussonderung des polnischen Gebiets aus den Ländern der „im Reichsrat vertretenen Königreichen und Ländern." Selbständigkeit und Selbstverwaltung hat es Galizien seit der Statthalterschaft des älteren Goluchowski ja eigentlich nie gefehlt. Hier wird etwas anderes beabsichtigt. Galizien wird künftig nicht mehr seine Abgeordneten in den Wiener Reichsrat entsenden, soll zur westlichen Reichshälfte in ein Verhältnis treten, ähnlich dem etwa, in dem Kroatien zu Ungarn steht. Damit würde einer der sehnlichsten Wünsche unserer deutschen Stammesgenossen in Oesterreich erfüllt werden. In einem von Polen und Ruthenen nicht mehr beschickten Reichsrat würden sie automatisch die Mehrheit haben und sich wohl schon aus eigener Kraft der Tschechen und Südslawen zu erwehren vermögen.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 5. Nov. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

Uebergreifend auf die Front nördlich der Ancre erreichte die Artillerietätigkeit nördlich der Somme große Heftigkeit.

Feindliche Teilangriffe hart östlich der Ancre, nördlich von Courcelette, bei Gueudecourt und nordwestlich von Sailly wurden abgeschlagen.

Heeresfront des Deutschen Kronprinzen

Auf die in der letzten Zeit häufigere Beschießung rückwärtiger, von der Bevölkerung geräumter Ortschaften unserer Champagnefront von Reims her, antworteten wir gestern mit Feuer auf diese Stadt.

Rechts der Maas stellenweise gesteigerte Feuerkämpfe.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Eine wohlvorbereitete kleinere Unternehmung brachte uns, fast ohne eigene Verluste, in den Besitz des Dorfes Mosheiki (östlich von Goduzischki). Der Feind ließ über 60 Gefangene, mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer in unserer Hand.

Die Lage ist im übrigen unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

Im nördlichen Siebenbürgen gewannen die Russen im Toelgyes-Abschnitt örtliche Vorteile.

An der Südfront sind gestern eingeleitete Kämpfe zwischen der Altschanz- und Bodza-Paß-Straße noch im Gange. Der Hang Rosca ist von uns zurückgenommen.

Durch Erstürmung des Clabucetu Baiulu wurden die bisherigen Erfolge vorwärts des Predealpasses vervollständigt; die ganze, besonders stark ausgebaute und mit Erbitterung verteidigte Clabucetu-Stellung ist damit in unserem Besitz. Die verbündeten Truppen haben hiermit mit den gestern eingebrachten 14 Offizieren (darunter ein Regimentskommandeur) und 647 Mann im ganzen 1747 Rumänen gefangen genommen, 8 Geschütze und 20 Maschinen-Gewehre erbeutet.

Besondere Anerkennung verdienen die Leistungen unseres Infanterie-Regiments Nr. 188.

Bei der Aufräumung des Gefechtsfeldes nordöstlich von Campulung wurden allein zwischen dem Argesului-Tal und Targu rund 1000 Rumänen beerdigt.

In fortschreitendem Angriff südöstlich des Roten Turmpasses und im siegreichen Gefecht westlich der Szurduk-Paß-Straße gegen hier vorgedrungene rumänische Abteilungen machten wir über 150 Gefangene.

Balkankriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall v. Mackensen

Konstanza und Mangalia wurden von See her beschossen. In Konstanza ist Schaden angerichtet. Durch die Küstenartillerie und Fliegerangriffe wurden die feindlichen Schiffe vertrieben.

Mazedonische Front.

Keine Ereignisse.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der Wiener Bericht.

Wien, 5. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall v. Mackensen

Eine Gruppe der österreichisch-ungarischen Monitore hat am 3. November auf der Donauinsel Dinu und auf dem gegenüberliegenden rumänischen Ufer Abteilungen ans Land gesetzt. Diese vertrieben den Feind und nahmen ihm zwei Geschütze und vier Munitionswagen ab. Rumänische Verstärkungen wurden in die Flucht geschlagen.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl

Westlich der Szurduk-Paßstraße setzten die Rumänen ihre Angriffe ohne Erfolg fort. Südwestlich vom Veres Toronq-(Roten Turm-)Paß gewannen wir Gelände. Südwestlich von Predeal nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Truppen in erbitterten Kämpfen die stark verschanzte und zäh verteidigte Clabucetu-Stellung und in scharfem Nachdrängen noch eine zweite feindliche Linie. Der Gegner ließ vierzehn Offiziere (unter ihnen einen Regimentskomandanten) und 647 Mann in unserer Hand, womit die Gesamtbeute aus den Kämpfen südlich von Predeal auf 1747 Gefangene, 8 Geschütze und 20 Maschinengewehre stieg.

Im Grenzraum östlich von Brasso (Kronstadt) setzte der Feind erneut zum Angriff an. In der Gegend von Toelgyes wurde unsere Front an zwei Stellen um etwa 2 Kilometer zurückgedrückt.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Nichts von Belang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf dem Karste richteten die Italiener gestern ihre Hauptanstrengungen gegen unsere Stellungen im südlichen Teil der Hochfläche. Diesmal war der Raum um Jamiano der Brennpunkt des Kampfes. Unsere dortigen Gräben wurden von früh an unter lebhaftem Feuer gehalten, das jedesmal vor dem Vorgehen der Infanterie an Stärke zunahm. Alle Angriffe, ganz besonders aber der letzte, der noch um 8 Uhr nachmittags versucht wurde, brachen unter den schwersten Feindverlusten vor unseren Linien zusammen. An den anderen Teilen der Schlachtfront dauert der Artilleriekampf mit ungeschwächter Kraft fort.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In unserem Bereich nichts Neues.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die bulgarischen Berichte.

Sofia, 4. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Bulgarischer Generalstabsbericht vom 4. November:

Mazedonische Front

Nichts Wichtiges zu melden. Die Lage ist unverändert.

Rumänische Front.

In der Dobrudscha wurde ein schwacher feindlicher Angriff bloß durch Artilleriefeuer abgeschlagen. An der Donau, bei Oltenitza, Rustschuk, Zimmitsch und Geghen beiderseitige Artillerietätigkeit. Heute besetzte ein Monitorgeschwader die nördlich vom Dorfe Pirgos gelegene Insel, landete auf dem gegenüberliegenden Ufer einige Abteilungen und erbeutete zwei Kanonen von 5,7 Zentimeter Kaliber, vier Munitionswagen und 150 Granaten. Eine gegen sie entsandte Kompagnie wurde vertrieben.

Sofia, 6. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht vom 5. November.

Mazedonische Front.

Die Lage ist unverändert. Feindliche Flugzeuge griffen heute bewohnte Ortschaften hinter der Front an, ohne bemerkenswerten Schaden zu verursachen.

Am Fuße der Belasica-Planina beschoß der Feind ergebnislos die Dörfer Palmiš, Globachitza, Toulowa und Gorni Poroj. Im Strumatal schwaches Artilleriefeuer.

An der Küste des Aegäischen Meeres Ruhe.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Das Dreimäderlhaus.

Man hat behauptet, die Ausstattung eines ganzen Singspiels mit der Musik eines verstorbenen Meisters sei moderner Unfug, ja geistiger Diebstahl. Sie ist, geschichtlich betrachtet, keins von beiden, sondern eine alte Kunstform: das Pasticcio. Das Pasticcio („Pastete") war eine im 18. Jahrhundert beliebte Kunstform. Man stellte ganze Opern zusammen aus Stücken verschiedener Komponisten, die Komponisten selbst setzten auch wohl aus ihren Werken durch Umarbeitungen, durch unterlegte Texte, durch ... Anordnung Werke zusammen, die dann etwa als Gelegenheitsspiele dienten. Es gibt noch einen kleinen Einakter, „Die Ochsenmenuett"; die Musik stellte Ignaz von Seyfried, der langjährige Wiener Hofkapellmeister, vor hundert Jahren ein bekannter Komponist, aus Melodien Josef Haydns zusammen. Niemand fand dagegen etwas einzuwenden, wenn ein Künstler solche Arbeiten ausführte. Gegen die musikalische Form des Dreimäderlhauses läßt sich dennoch, wenn man die Wiederbelebung des alten Singspiels als notwendigen Kreislauf der Dinge nimmt, nichts einzuwenden sein. Von diesem Gedanken ging mein Vorbericht aus; die gestrige Erstaufführung des Dreimäderlhauses hat bewiesen, daß die alten Formen noch heute lebendig werden, wenn man sie mit neuer Erfüllung wiederbringt. Der auffallend lebhafte Beifall galt zunächst den Melodien von Franz Schubert, aber auch die volkstümliche Gattung ist wieder lebendig geworden. Der ..., das Glücksmädel und das Dreimäderlhaus bilden die erfreuliche Folge. Im Zeitalter der Operette will man hübsche Melodien, gefällige Märsche, gefühlvolle Lieder hören. Nun, Franz Schubert bietet davon eine Fülle dar, und seine Musik bleibt immer schön, selbst wo sie sich volkstümlich gibt und gleichsam in Wiener Mundart plaudert. Es geht also auch ohne gemeinen Ohrenkitzel, ohne geschmacklose Totschläger des höheren Kunstsinnes! Das Volk hört das Bessere empfänglich, wenn auch noch nicht für die reine Kunst der hohen Gattungen. Und wenn die vorgestrige Erstaufführung, „Die Hermite" geboten, einen vollen Erfolg brachte, so ist eben die Wirkung von Franz Schubert das Entscheidende, denn diese Wirkung wurde gewonnen trotz unrichtiger Besetzung, trotz der Streichung schöner Musikstücke.

Mein Vorbericht sagte, daß wir uns Schubert als Tenor zu denken hätten. Indem man diese Rolle Herrn Voisin zuwies, ging ein Teil der musikalischen Wirkung verloren gehen, denn Herr Voisin erreicht die Tenorlage nur mit allerlei Kunstgriffen. Dagegen gibt der Rolle eine andere, dunklere Färbung, auch seine Darstellung ist mehr auf einen alternden, ernsten Schubert gestellt, als auf den jungen „Berl" mit dem goldenen Kindergemüt, dem leichten Sinn und dem jugendlichen Uebermut. Ein rechter „Spieltenor" hätte diesen Franz Schubert (den historischen) wohl eher getroffen. Herr Voisin ist eben eine Individualität für sich: seine Schuld ist es wahrlich nicht, wenn er einen Schubert gab, der seiner Eigenart mehr entsprach, als dem Wesen der Rolle. Die weitere Folge war aber, daß zwei schöne Sätze wegfallen mußten, daß insbesondere beim zweiten Aktschluß eine der schönsten Melodien, das Allegretto der Entsagung (nach dem As-dur-Impromptu Werk 90, Nr. 6) ganz gestrichen war. Der tiefere Sinn dieser Weise ging also verloren und der Aktschluß wurde ins Triviale hinabgezogen. . . Ein weiterer Fehler war die Besetzung von Haiderl und Heberl. Neben dem entzückenden Hannerl des Fräulein Eden, deren schöne Stimme, herzige Gesangsweise und feinschattierte Darstellung ein treffendes Gesamtbild des Wiener Bürgermädchens von 1820 ergaben, wirkten die Damen Striebe und Ziehl wie Kindbilder. Wohlverstanden: beide sangen ihre Aufgaben tadellos rein und agierten den Weisungen der Oberspielleitung entsprechend, aber solche Partien müssen ersten Fachsängerinnen übertragen werden: für die drei Mädel des alten Tschöll müssen drei „Soubretten" eintreten! Der alte Tschöll ist für die Stimmlage des Charakterkomikers geschrieben. Herr Mang aber hat echten Baßklang. Freilich, wie Herr Mang den biederen Bürger agierte, wie viel prächtigen Humor er entwickelte, wie er die Rolle schauspielerisch ausführte: das alles war vortrefflich zu nennen. Nur im Singspiel ergaben sich Fehlbeträge. Gerade an Schuberts Musik, die doch der bessere Teil der Neuheit ist . . . Endlich die Grisi. Sie ist wohl für eine erste Operettensängerin geschrieben. Fräulein Lippe hatte sich die Rolle mit großem Geschick zurechtgelegt und sang ihren Teil mit Geschmack, aber auch hier ergab sich eine sonderbare Veränderung. Dagegen war, was Herr Corfield aus dem Baron Schober — einem „singenden Bonvivant" der alten Possen — schauspielerisch zu machen wußte, für einen Opernsänger ganz erstaunlich. Sein Duett mit der Grisi war in Gesang, Beherrschung der Prosa, flotter Darstellung und schneidigem Tanzen des langanhaltenden Beifalls durchaus würdig.

Dies sind die wichtigen Rollen, denen Herr Kromer als Vogel und Herr Neumann-Hodiz (Novotny) noch mit besonderer Anerkennung ihrer Episoden anzufügen wären. Als Kuriosum sei erwähnt, daß man Herrn Felmy eine Rolle übergeben hatte, die dem Wirkungskreise der Schauspieler mit „Chorverpflichtung" zuzuweisen wäre. Viel dankbarer waren jedenfalls die Partien der beiden Volkssänger, die von den Herren Fritz Müller und Karl Zöller mit schönen Stimmitteln ausgeführt worden sind, und die nette Kellnerrolle, die Fräulein Jenny Hotter so zierlich und launig, so schmuck und adrett „hinlegte" ... Das Ganze war von Herrn Marx mit praktischem Bühnenverstand in den rechten Singspielrahmen gebracht worden. Dieser goldene Rahmen faßte die angenehmsten Biedermaierbildnisse ein, und eine besondere Freude war, daß nichts von moderner Malerei das Behagen störte. Sogleich das Wohnhaus Schuberts, der altertümliche Hof mit den traulichen Galerien, dem Durchblick auf die Straße und dem Einblick in die Behausungen — nach einem Entwurfe von Oskar Auer — gab die rechte Stimmung für den ersten Akt. Aber auch die Dekoration des zweiten Aktes — das Haus des braven Tschöll oben auf der Bastei, der Blick hinab in den Garten und weiter hinunter auf die Dächer der Unterstadthäuser — war von singspielhaftem Reiz. Kurz: es war alles sehr hübsch inszeniert. Und da Herr Felix Wolfes den musikalischen Teil sorgfältig einstudiert hatte, so war die Freude so groß, daß wir uns noch manche Wiederholungen wünschen dürfen. Der bleibende Gewinn ist, daß Franz Schuberts Melodik jetzt, nach hundert Jahren, dem Volke nahegebracht wird. A. Bl.

*

Die Jüdin.

Die Wiederaufnahme der „Jüdin" bedarf nur weniger Worte, denn die ganze Vorstellung ist bis auf eine neue Primessin noch die aus den letzten Jahren bekannte. Halevys Jüdin verdiente wohl auch eine gründliche Neueinstudierung, aber in jetzigen Zeiten müssen wir mit der hergebrachten Form zufrieden sein. Worauf wir aber die Aufmerksamkeit unserer Kunstfreunde hinlenken dürfen, ist der Mangel an reiner Intonation, der auch gestern auffallen mußte. Man macht hierfür zumeist die sogenannte Indisposition des Sängers verantwortlich; allein Herr Günther-Braun, dessen Heiserkeit im vierten Akte zunahm, sang zum hörbaren Gegenbeweise fast immer in richtigen Abstufungen der Intervalle. Seine Künstlerschaft wird durch Indispositionen wenig verändert, weil er sich durchzuhelfen versteht. Außerdem gibt aber Herr Günther-Braun seinen Rollen soviel geistige Votan, daß stimmliche Mängel uns selbst an solchen Abenden kaum stören. Mit Verständnis sang Frau Kofhällrig wieder die Titelrolle, die auch ihre darstellende Begabung in erfreulichem Lichte zeigt. Nehmen wir den Kardinal des Herrn Fenten, den Ruggiero des Herrn Voisin mit Herrn Felmys Reichsfürsten Leopold hinzu, so haben wir die einzelnen Partien gewürdigt. Bleibt nur noch Fräulein Eden, unsere neue Primessin. Im zweiten Akte die fortlose, ein wenig leichtsinnige Fürstin, die sich im Hause des Juweliers keinen höfischen Zwang auferlegt, im dritten ganz Fürstin vornehmster Darstellung, im vierten leidende Frau, im Unglück gereift, so wußte auch Fräulein Eden ihre Eudora auch als Sängerin

Rumänische Front.

In der Dobrudscha Gefechte zwischen vorgeschobenen Abteilungen.

Feindliche Schiffe beschossen Konstanza und Mangalia, zogen sich aber, von unseren Wasserflugzeugen angegriffen, aufs hohe Meer zurück.

*

Der russische Bericht

Petersburg, 5. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 4. November.

Südwestfront. In der Gegend von Szelwow machte der Feind in Stärke von etwa einem Bataillon nach Artillerievorbereitung einen Angriff auf unsere Linie, den wir abwiesen, wobei wir deutsche Gefangene machten. In der Waldgegend südlich vom Dorfe Mikolitschow wurde östlich vom Dorf Lipnika Dolma hartnäckig gekämpft. Der Feind entwickelte hier heftiges Feuer seiner schweren Artillerie und ging darauf mit starken Kräften zum Angriff über. Unsere Abteilungen unternahmen einen Gegenangriff und warfen den Feind an einigen Stellen zurück. Indessen gelang es ihm, sich eines Teiles unserer vorgeschobenen Gräben östlich vom Dorfe Lipnika Dolma zu bemächtigen. Der Kampf dauert an. An der übrigen Front Gewehrfeuer und Aufklärungstätigkeit.

Kaukasusfront. Südlich von Oghnot gingen die Türken auf der Front Sigi-Koldar-Guldar-Melikan (?) zum Angriff über. Sie wurden durch unser Feuer und im Bajonettkampf zurückgetrieben und in die Flucht geschlagen. Zu gleicher Zeit unternahmen kleine türkische Abteilungen, unterstützt durch ihre Artillerie, in derselben Gegend auf der Front Hosarschak-Tschernuk-Schamiran-Kondaß (?) einen Angriff; sie wurden jedoch angehalten.

Rumänische Front. Siebenbürgen. Versuche des Feindes, rumänische Truppen im Tale des Oitz anzugreifen, scheiterten im Artilleriefeuer. In der Richtung auf den Jiu fährt der Feind fort, sich unter dem Drucke der Rumänen zurückzuziehen, die hier 4 Geschütze, einige Gefangene und einiges Kriegsmaterial einbrachten.

Von der Dobrudschafront ist außer Zusammenstößen der Vorposten nichts zu melden.

Aus Stadt und Land.

Mit dem [Eisernen Kreuz] ausgezeichnet

Vizefeldwebel A. Eyer, Architekt, Teilhaber in Firma Mannheimer Eigenheim-Baugesellschaft Mannheim.

Unteroffizier Hch. Lachner bei einer Kraftwagenkolonne im Westen.

Unteroffizier Hans Scheller, Beamter der Rhenania, Speditions-Gesellschaft m. b. H. vorm. Leon Weiß.

Grenadier Adolf Winter, Sohn des verstorbenen Lokomotivführers Friedrich Winter, für Patrouillen am 27. Oktober 1916, nachdem er vor längerer Zeit die württembergische Verdienstmedaille erhielt.

Kleinwohnung und Siedelung.

Als 21. Ausstellung des Freien Bundes beherbergt der westliche Anbau der Kunsthalle seit gestern die vom Badischen Landeswohnungsverein geschaffene Wanderausstellung „Kleinwohnung und Siedelung". Sie bietet reiches Material über die bereits durchgeführten Reformbestrebungen auf dem Gebiete städtischen Wohnungswesens, die durch den Krieg noch mehr in den Vordergrund des Interesses gerückt sind. Der größte Raum des Anbaues nimmt eine plastische Darstellung der Mannheimer Gartenstadt bei Käfertal ein, wie sie sich nach ihrer Vollendung nach den Plänen der die Bauten im Auftrag der Gemeinnützigen Gartenvorstadt-Genossenschaft auch erstellenden einheimischen Architektenfirma Eich u. Anke, ausnehmen wird. Gut ein Drittel des Planes ist zur Ausführung gelangt. Das Projekt ist architektonisch schön durchgeführt. Reihenhäuser im Zwei- und Dreizimmertyp wechseln ab mit Einzelhäusern, die 4 und mehr Zimmer zählen, tiefe Hausgärten sorgen für große Abstände zwischen den einzelnen Straßen. Anlagen und Plätze vervollständigen das Ganze. Neben vielen kleinen Straßen und Gartenwegen wird die Gartenstadt durch zwei breite Straßen in vier Viertel geteilt, die Querstraße soll mit einem großen Volkshaus abschließen. Die Reihenhäuser werden bei uns bevorzugt, weil sie wirtschaftlich billiger sind als Einzelhäuser, sowohl für die bauende Genossenschaft als auch für den Mieter selbst (Kohlenersparnis) und der vielfach ins Feld geführte Nachteil des Dichtzusammenwohnens in der Praxis garnicht als solcher empfunden wird. Photographien geben Straßenblicke, Pläne führen in die Inneneinrichtung selbst ein. Karlsruhe-Rüppur, Freiburg, Todtnau sind mit reichem Material vertreten, Rüppur besonders zeigt in seinen Modellen sogar vorbildliche Wohnungsausstattungen, und die Ställe sind mit Tieren besetzt, die, wären sie nicht aus Pappe, einem das Wasser im Munde zusammenlaufen ließen. Im allgemeinen gleichen sich die Gartenhäuser in den verschiedenen Städten, höchstens durch die verschiedene Anlage der Treppen ergeben sich andere Anordnungen, nur das Gesamtbild ist überall verschieden. Die gemeinnützigen Bauvereinigungen sind eben dem Badischen Landeswohnungsverein angeschlossen und durch ihn werden die einzelnen Erfahrungen gesammelt und einander dienlich gemacht. Eine Reihe ist der Darstellungen von Plänen und Ent-

---

zu charakterisieren. In dem bewußten E-dur-Satze des Terzetts, in welchem Eudora solistisch hervortritt, müßte noch dieser Auffassung freilich mehr leichtes, flüchtiges Tempo sein. Allein hier, wie in einer Stelle des F-dur-Duetts von Recha mit Eudora ist vielleicht die Meinung des Dirigenten — der ich leider nicht beistimmen kann — entscheidend gewesen. Fräulein Eden war übrigens trotz des vorgestrigen Hamerl (und der dazu gehörenden Vorprobe!) in günstiger stimmlicher Verfassung, sang ihre Rolle mit lobenswerter Tonbildung, also mit Geschmack, und sah recht schick aus. Eine erfreuliche Neubesetzung ... Die ganze Vorstellung verlief unter Leitung der Herren Gebrath und Lederer als glatte Gesamtvorstellung, und über so manche kleinen Versehen half Herrn Lederers ruhige, geistesgegenwärtige Stabführung leicht und sicher hinweg. A. Bl.

Kunst und Wissenschaft.

Antiquitätensammlung Julius Stern †, Berlin.

Am 14.—15. November findet in Berlin unter Leitung von Hugo Helbing aus München bei Paul Cassirer die Versteigerung des Nachlasses der Sammlung Julius Stern †, Berlin und der Sammlung Bankier R., Berlin statt. Der reich illustrierte Katalog enthält namentlich prachtvolle Werke ostasiatischer Kleinkunst und deutscher Keramik. Der Katalog mit 12 Lichtdrucktafeln ist zum Preise von M. 2 durch die Auktionsleitung zu beziehen.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theaternachricht.

Der Kartenverkauf zu der am Sonntag, den 12. November, stattfindenden 1. Matinee „Bismarck" beginnt am Mittwoch, den 8. November, an der Hoftheaterkasse.

Mannheimer Trio (Kasinosaal).

Der erste Kammermusikabend des Mannheimer Trio beginnt heute halb 8 Uhr und weisen wir an dieser Stelle darauf hin, daß die Vortragsfolge eine kleine Änderung erfährt, indem das als dritte Programmnummer angezeigte Quartett Opus 60 als erste und Trio Opus 8 als Schlußnummer gespielt wird. Karten in den hiesigen Musikalienhandlungen und an der Abendkasse.

Alfred Hoehn,

dessen erster [illegible] bei [illegible] starken Beifall einer zahlreichen Zuhörerschaft gefunden hat, wird an seinem zweiten, am Donnerstag, den 9. d. M., abends 8 Uhr, im Kasinosaal stattfindenden zweiten Abend Beethovens eine Sonaten in Es-Dur und die drei Sonaten in C-Moll spielen, darunter die Sonate quasi una fantasia, die Sonate pathétique und das [illegible]

würfen für eine Mannheimer Kriegerheimstätte gewidmet, die sich an die Gartenstadthäuser anlehnt, jedoch einen ausgedehnten landwirtschaftlichen Betrieb gestatten würde. Zahlreiches statistisches Material vervollständigen die Ausstellung, deren Besuch nur zu empfehlen ist. pp.

* Von der Handelshochschule. Die öffentliche und unentgeltliche Vorlesung des Dozenten Dr. Mückle über Kapitalismus und Sozialismus findet heute, Montag abend um 8 Uhr, zum erstenmal statt. Die Vorlesung über den Arbeitsmarkt in Krieg und Frieden (Dozent: Dr. Lederer), die gleichfalls heute beginnt, ist neu. An Stelle von Stadtsyndikus Landmann hat Exzellenz Lewald-Karlsruhe die Vorlesung über Deutsches Reichsstaatsrecht für das Wintersemester übernommen. Sie findet regelmäßig Mittwochs von 3—5 Uhr statt, zum erstenmal am 8. November. Die Vorlesung über „Das Recht der Gewerbeordnung" (Dozent: Stadtrechtsrat Beehm), die aus besonderen Gründen nachträglich dem Plane eingefügt wurde, beginnt nächsten Mittwoch von 10—11 Uhr. Am Mittwoch abend liest Professor Dr. Altmann über die Grundfragen der Soziologie; im Anschluß daran setzt er seine kriegswirtschaftlichen Besprechungen (öffentlich und unentgeltlich) vom vorigen Semester fort. Die genauen Vorlesungszeiten können auch aus dem Anzeigenteil dieser Zeitung ersehen werden.

* **Verein Frauenbildung—Frauenstudium, Abteilung Mannheim.** Mittwoch, den 8. November findet die erste Veranstaltung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium statt. Fräulein Elly Lipp wird eine Reihe vaterländischer Gedichte aus älterer und neuerer Zeit vortragen. Fräulein Lipp ist eine junge Stuttgarterin, der der Ruf einer tüchtigen Künstlerin vorausgeht. Von einem Vortragsabend, den sie vor einigen Wochen in Stuttgart gab, wird der feine literarische Geschmack und die ehrliche, kultivierte Vortragsweise besonders gerühmt. Die „Württemberg. Zeitung" schrieb: „Nichts, was vorgetragen wurde, blieb ohne Eindruck; manche Sachen gelangen vortrefflich." Der Vorstand des Mannheimer Vereins hat geglaubt, seinen Mitgliedern einmal eine Stunde literarischen Genusses bieten zu sollen. Der Vortrag findet um 5 Uhr in der Loge „Karl zur Eintracht" statt. Für Mitglieder ist der Eintritt frei, Nichtmitglieder zahlen eine Mark.

* **„Tanzbilder und Charaktertänze".** Gestern war „Großer Tag" im Nibelungensaal nicht nur bezüglich der Einnahmen, sondern auch der Darbietungen selbst. Mehr als sonst gewohnt, hatte man für den Besuch dieses Abends durch Vornotizen geworben und dadurch die Erwartungen hochgeschraubt. Daß wohl keiner der Tausenden von Zuhörern enttäuscht wurde, sondern aus aller Mund nur ein Lob zu hören war, sei als Erfolg und Dank der Rosengartenleitung vermerkt. Das Tanzpersonal des Frankfurter Opernhauses und das hochgeschätzte Städtische Orchester in Heidelberg stellten das Programm. Die Zusammensetzung der Vortragsfolge machte dem Durchschnittsgeschmack keinerlei Zugeständnisse, sie verzeichnete durchweg Namen, auf die wir als Deutsche besonders stolz sein können. Die Leistungen des Radigschen Orchesters haben wir an dieser Stelle schon oft gewürdigt, auch gestern war es ein Genuß, wieder einmal hervorragende Orchestermusik im Konzertsaal zu hören. Was die Frankfurter Künstler uns boten, muß ebenfalls hoch gewertet werden. Ballettmeister Heinrich Kröller scheint von dem kurz vor Kriegsbeginn in Deutschland rasch berühmt gewordenen Petersburger Ballett viel Gutes übernommen zu haben. Er selbst mit seinen beiden Solotänzerinnen Frl. Klara Gäbler und Johanne Frost bot Tänze in höchster Vollendung. Musikalität, Grazie, Geschmack und Temperament in innigster Verschmelzung, da war nichts, was die Harmonie gestört hätte. Und manchen mag bei diesen Darbietungen ein Gefühl der Scham darüber gekommen sein, daß wir einmal eine Zeit hatten, in der Schieber und Tango Trumpf war. Auch die übrigen Tänzerinnen schlossen sich ihren Meistern in ihren Leistungen an. Einzelne Nummern zu nennen würde bei der Reichhaltigkeit der Vortragsfolge zu weit führen, herausgreifen wollen wir nur als eine der besten die „Ungarische Rhapsodie" von Liszt, getanzt von Herrn Kröller und Frl. Gäbler. Als Dirigent der Orchestervorträge waltete Herr Musikdirektor Radig seines Amtes in gewohnter Meisterschaft, bei den Glanznummern führte Herr August Schucht-Frankfurt mit Umsicht und Feingefühl den Dirigentenstab. Es war ein Abend, dem man eine Wiederholung von Herzen wünschen kann. pp.

Das Königreich Polen.

Deutsche Preßstimmen.

☐ Berlin, 6. Novbr. (Von unserm Berliner Büro.) Aus der Fülle der Preßstimmen möchten wir nur einige der bedeutsamsten herausheben. Das „Berliner Tageblatt" hat eine Umfrage veranstaltet, zu der es unter anderem die Abgeordneten Freiherr von Richthofen, Naumann, Scheidemann und sogar Herrn Bernstein eingeladen hat. Der nationalliberale Abgeordnete von Richthofen äußert sich wie folgt: Die weit überwiegende Mehrheit des deutschen Volkes wird, nachdem der Entschluß einmal gefaßt ist, die Wiederherstellung Polens einer erneuten Teilung bei weitem vorziehen. Nicht nur rein menschliche, sondern auch nationale Erwägungen sprechen dafür. Sie werden daher dem kommenden polnischen Staat aufrichtig wünschen, daß er dereinst einheitlicher und gerechter, staatsmännischer und wirtschaftlicher regiert werden möge, wie das Polenreich vergangener Zeiten. Und wir werden es, vor der vollendeten Tatsache der Wiedergeburt Polens stehend, ebenso wie weite Kreisen des neutralen Auslandes begrüßen, wenn das so reich begabte Polentum wieder als ein Staat in die Reihen der westlichen Kulturnationen tritt. Die Bedenken aber, welche diesen Lichtseiten des jetzt gefaßten Beschlusses der beiden verbündeten Kaiserreiche gegenüberstehen, und die wohl dazu beigetragen haben, den Entschluß bisher hinauszuzögern, beruhen in der historischen Entwicklung in Verbindung mit der durch den Weltkrieg eingetretenen, für uns Deutsche leider nicht allzu günstigen Konstellation Europas.

Die „Tägliche Rundschau" schreibt unter anderem: Die Befürchtung, daß die Wiederaufrichtung Polens den Widerstand Rußlands bis zum letzten aufstacheln und einen etwaigen Sonderfrieden verhindern könnte, teilen wir nicht, da Rußland sich längst innerlich von Polen losgelöst hat und der Wucht der Tatsachen um Polens willen kaum widerstreiten werde. Dann würdigt das Blatt die Entscheidung in Sachen Galiziens und schreibt zum Schluß: Das deutsche Volk wünscht in allen seinen Teilen einen Ausgleich mit Polen und würde sich freuen, wenn sich die Hoffnung auf eine gute Nachbarschaft und ein enges auf Waffengemeinschaft gegründetes Bündnis mit den Parteien Polens verwirklichen würde. Die Voraussetzung aber wird bleiben, daß das Deutschtum unserer Ostmark unversehrt bleibt."

Der „Deutsche Kurier" tadelt, daß der Reichstag nicht mit der polnischen Frage befaßt worden ist und meint in der Beziehung: Wenn wir uns richtig besinnen, hatte man uns in wohlgesetzten Worten versichert, es werde die Zeit kommen, wo wir uns über die Kriegsziele frei und offen äußern könnten. Wenn kriegszielmäßige Tatsachen vorlägen, dann „sei dem freien Volk die Rede frei". Die Tatsachen beweisen, was von diesen Versprechungen zu halten ist.

Aehnliche Bemerkungen findet man in der „Vossischen Zeitung". Die konservative Presse beschränkt sich auf den Wunsch, daß es möglich sein werde, einen Teil der Zweifel und Sorgen, die sich an diesen Schritt knüpfen, nachträglich zu beheben.

Der „Vorwärts" gibt seiner Meinung dahin Ausdruck, die polnische Nation hätte keinen Grund mehr, an ihrer Zukunft zu verzweifeln.

m. Köln, 6. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" schreibt zur Wiederaufrichtung des Polenstaates: Wir geben

---

Am Dienstag, den 7. November
gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Für je 5 Pfund die Kartoffelmarken 33 und 34.
Brot: Für je 750 Gramm die Marken 1 und 2.
Mehl: Für 300 Gramm Weizenbrotmehl (nur bei Bäckern) Marke K 3.
Teigwaren: Für 125 Gramm die Marke K 2.
Butter: Für je 25 Gramm die Marken 25 bis 28 und 31, [...] Verteilung: an die bisherigen Verkaufsstellen mit [...] Nummern — gelbe Plakate. (Diese Butter kommt nur aufgrund der Kundenliste zur Verteilung. Sie ist an Käufer abzugeben, wenn derselbe giltige Marken vorlegt und bar bezahlt.)
Speiseöl und -Fett. (Schweinefett, Feintalg oder Margarine) je 25 Gramm die Fettmarken 11 und 12 [...] — ¼ Liter Speiseöl.) (Dieses Fett kommt noch nicht auf grund der Kundenliste zur Verteilung. Es ist an Käufer abzugeben, wenn derselbe giltige Marken vorlegt und bar bezahlt.)
Zucker: Für 250 Gramm die Zuckermarke 17.
Grünkern: Für je 150 Gramm die Marke K 1. (30 Pfg. das [...])
Seife: Für 50 Gramm Feinseife (Toilette-, Kern- oder [...]) und 250 Gramm Seifenpulver die November-Marke der Seifenkarte.
Eier: Für 1 Ei die Eiermarke 1 im gesamten Stadtbereich. Eiermarke 2 im 1. bis 6. und 8. bis 11. Bezirk.
Süßstoff: Für jede Haushaltung ein Briefchen mit 1,25 Gramm Kristallsüßstoff in den Drogerien und Apotheken gegen Haushaltungsmarke 1 der neuen „Ausweiskarte zum Bezug von Lebensmitteln".
Fleisch: Wöchentlich 200 Gramm.

Städtisches Lebensmittelamt.

Polen das höchste Maß nationaler und kulturpolitischer [Frei]heit in der Erwartung, daß es sich in Zukunft bewußt und [ent]schlossen wirtschaftlich und kulturell an den mitteleuropäischen Bund anlehne und das Heil eines neuen nationalen Lebens in enger, ernster und ersprießlicher Arbeit erblicke. Jede Germanisationspolitik liegt uns fern. Die Polen sollen sich, befreien vom russischen Druck, national völlig selbständig entwickeln, wie es das Recht eines deutsch-alten Kulturvolkes [...]

*

Warschau, 5. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Bis in den späten Abend dauerten die freudigen Demonstrationen auf der ganzen Strecke vom Königsschloß durch die Krakauer Vorstadt bis zur Wohnung des Generalgouverneurs von Beseler im Schloß Belvedere an. Vor dem Rathause sangen Tausende entblößten Hauptes, mit Wachslichtern in den Händen die Nationalhymne, die als altes Kirchenlied auf den fremden Zuhörer eine große Wirkung ausübt. Ueberall versammelten sich Gruppen und lassen sich die Proklamation und die Erlasse aus den Zeitungen vorlesen.

Radoslawow über Rumänien und Rußland.

Budapest, 4. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Ministerpräsident Radoslawow hat dem Sofioter Korrespondenten des „Az Est" eine Unterredung gewährt, in deren Verlauf er sich über Rumänien äußerte und sagte: Rumänien steckt in einer schlechten Haut. Es ist seiner historischen Aufgabe untreu geworden und es muß heute büßen. Die geographische Lage dieses Landes zeigt ihm gebieterisch den Weg, welcher zum Anschluß an die Monarchie und an Deutschland führt. Rumänien ist durch den Erfolg des Jahres 1913 verwöhnt und verblendet. Das Land ist dem Größenwahn verfallen. Eine solche Häufung von Fehlern konnte nicht ohne Strafe bleiben. Rumänien hat schon jetzt seine Selbständigkeit verloren. Im Lande herrscht jetzt der russische Zensor und der russische Polizist. Rumänien ist ganz in der Hand der Generäle der Entente.

Auf die Frage nach den Gerüchten über einen Sonderfrieden sagte Radoslawow: Ich schenke diesen Gerüchten gar keinen Glauben. Unzweifelhaft [...] daher, daß die Ententepresse Rußland mit Vorwürfen wegen Rumänien überhäufte, worauf Rußland dann ihr die Schuld an dem Zusammenbruch Rumäniens zuschob und indem Rußland sagte, Rumänien habe nicht für das gemeinsame Interesse der Entente, sondern für seine eigenmächtigen Ziele die Waffen ergriffen. Auf diese gegenseitigen Beschuldigungen ist unstreitig das Gerücht von einem Sonderfrieden zurückzuführen.

Rußland ist in die Botmäßigkeit Englands geraten und es ist jetzt nicht imstande selbständig zu handeln. Aus diesem Grunde wird von einem Frieden voraussichtlich nur dann die Rede sein, wenn infolge der militärischen Lage Rußland gezwungen sein wird, Frieden zu schließen. Alle kompetenten Faktoren sind darüber einig, daß das Jahr 1917 die Entscheidung bringen wird. Wenn unsere Feinde hoffen, daß wir ihnen gestatten werden, während des Winters ihre Vorbereitungen zu treffen, so werden sie in einer großen Täuschung befangen.

Der Kampf wird fortgesetzt, um die Entscheidung zu beschleunigen. Ich will mich nicht in Prophezeiungen einlassen, von welchen Folgen die Bedrohung Bessarabiens und der Ukraine begleitet sein werden, aber ich wiederhole: Rußland wird nur infolge einer trostlos schlechten militärischen Lage zum Frieden gezwungen werden können, nicht aber durch die Erkenntnis, daß Rußland von Konstantinopel jetzt weiter entfernt ist, als es irgend jemals war.

Verlust eines deutschen Unterseebootes.

Berlin, 5. Nov. (WTB. Amtlich.) Am 4. November abends ist das Unterseeboot „U. 20" im Nebel nördlich Bovbjerg an der westjütischen Küste festgekommen. Die Abschleppversuche der sofort zu Hilfe gerufenen Torpedoboote blieben erfolglos. „U. 20" wurde daher am 5. November mittags gesprengt, nachdem die Besatzung von unseren Torpedobooten geborgen war.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Kopenhagen, 6. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Meldung des Ritzauschen Büros: Ein deutsches Unterseeboot ist nachts bei Harboere an der Westküste Jütlands gestrandet. Die in der Nähe liegende Torpedobote versuchten dem U.-Boot zu helfen. Um 12¾ Uhr wurde das U.-Boot von der Besatzung in die Luft gesprengt. Die übrigen Kriegsschiffe haben mit der Besatzung den Strandungsplatz verlassen. Das Rettungsboot von Linoere bot seine Hilfe an; diese wurde aber abgelehnt. Die Mannschaft des U.-Botes verweigert jede Auskunft.

MARCHIVUM

Reichstagsschluß.

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 4. November.

Der Reichstag ist heute endgültig in die Ferien gegangen, nachdem er noch am letzten Tage nahezu elfstündige Arbeit geleistet hat, auf volle drei Monate. Es ist mit dieser Herbsttagung eigentümlich zugegangen. Anfangs, als im Frühherbst das Reichsparlament zusammentrat, hatte man gemeint, es werde nur eine kurze Tagung werden; eine Woche, wenn es hoch käme, zwei Wochen. Nun ist der Reichstag nahezu 1½ Monate beisammen gewesen, hat an die Ausschußarbeiten unendlichen Fleiß gewandt, hat auch in der Vollversammlung mit den Worten nicht gespart. Und doch, wenn man auf alles zurückblickt, wird man des Ergebnisses nicht recht froh. In diesem Mißmut, mit mancherlei noch nicht ausgetragenen Differenzen beschwert, sind die Reichsboten auseinandergegangen. Diese Unbehaglichkeiten spielten auch in die heutige Aussprache, zumal mindestens in ihre Anfänge, stark hinein. Man hatte im Reichstag gewünscht, daß er sich selber ohne Feierlichkeiten und ohne Kaiserliche Order vertagen sollte. Das hätte den Vorteil gehabt, daß der Präsident zu jeder Frist das Haus wieder hätte berufen können. Aber bei den verbündeten Regierungen war man solchem Wunsche nicht geneigt, nicht ganz ohne gewisse und gute Gründe: denn jede Parlamentstagung entzieht den Behörden, die ohnehin in diesen Zeitläuften mit halber Besetzung arbeiten, Kräfte, die sie nur schwer vermissen. Aber auch dem Verlangen des Reichstages fehlt doch nicht die tiefere Berechtigung: gerade in dieser Tagung haben wir schmerzlich erfahren müssen, wie bitter nötig gerade in außerordentlichen Zeiten die Kontrollinstanz des Parlaments ist. Dazu kamen dann noch andere Dinge, die sich bis in die letzten Tage oder genauer vielleicht bis in die letzten Stunden in Verhandlungen hinter den Kulissen abgespielt haben, und die doch auch einen Schatten auf das Verhältnis zwischen Regierung und Reichstag warfen. Man hat von ihnen heute nicht gesprochen, man wird vielleicht vor dem Frieden überhaupt nicht über sie im Reichstag reden. Aber sie sind doch nun einmal da und helfen mit dazu, Regierung und Reichstag, die gerade jetzt Mann neben Mann stehen müßten, auseinanderzutreiben. Und dann war doch auch noch ein Rest, zu tragen überaus peinlich, aus den Debatten vom 28. Oktober zurückgeblieben, und gerade der war heute noch nicht ausgeräumt. Der Reichstag hat heute in früher Vormittagsstunde den Gesetzantrag über die Schutzhaft in erster, zweiter und dritter Lesung angenommen. Die Regierung hat dabei äußerlich ein erfreuliches Entgegenkommen gezeigt. Ministerialdirektor Lewald versicherte, es seien Ermittlungen eingeleitet, es würden auch schon Ausschüsse gebildet, es würde zuversichtlich für eine weitherzige und liberale Auffassung Sorge getragen werden. Aber daß die Regierung dem Antrag wirklich zustimmen würde, sagte er nicht. Er nicht und auch Herr Helfferich nicht, obschon Herr Riesser im Namen aller Parteien die Regierung beschwor, hier eine schnelle und unzweideutige Tat zu tun, und aus der Mitte der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion, die in diesen Monaten — darüber wollen wir uns nicht täuschen — um ihre künftige Existenz ringt, die Abgeordneten Landsberger und Scheidemann in ganz besonders dringlichen, fast flehenden Sätzen den nämlichen Wunsch wiederholten.

Aber der Reichstag ist in die Ferien gegangen, auch der Haushaltsausschuß wird nur zusammentreten, wenn die Regierung ihn ruft. Wenn sie darauf besteht, ist die Regierung also den unbequemen Dränger einstweilen los und ledig. Aber man kann es nicht lebhaft genug wünschen und der Regierung nicht nachdrücklich genug die Mahnung ans Herz legen, sich in diesen Stücken nicht auf das formale Recht zu versteifen. Wir brauchen in den nun folgenden Monaten alle, aber auch alle, den letzten Mann und die letzte Frau. Und in solchen Stunden der Entscheidung wird es immer gute Politik sein, nicht auf dem Schein zu bestehen und durch kluge Nachgiebigkeit, wo sie möglich ist, dem aufkeimenden Unwillen den Wind aus dem Segel zu nehmen. Woran dann vielleicht noch die andere Mahnung zu knüpfen wäre, die Regierung sollte in Zukunft mehr, als es bisher leider geschehen ist, gegenüber anderen konkurrierenden Gewalten ihre Macht und ihr Recht durchzudrücken versuchen.

* *

Wie wir hören, ist an Stelle des Dr. Karl Liebknecht, dessen Mandat durch das heutige Urteil endgültig erledigt worden ist, Graf Zeppelin als bürgerlicher Sammelkandidat ausersehen.

Landleute und Volksernährung.

Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schleswig-Holstein, Graf Rantzau, erläßt eine beherzigenswerte Aufforderung an die Landwirte Schleswig-Holsteins, in der es heißt:

Die schleswig-holsteinischen Landwirte und Landwirtsfrauen haben bisher Hervorragendes geleistet, es gilt aber jetzt auch das Letzte herauszuholen, damit keine Stockung in der Ernährung des Volkes und in der Herstellung von Kriegsbedarf eintritt. Verstimmungen über wirkliche und vermeintliche Fehler in der Ernährungspolitik dürfen daran ebensowenig hindern, wie das Gefühl ungerechter Beurteilung der Landwirtschaft seitens gewisser Verbraucherkreise. Vergessen darf auch nicht werden, daß der Krieg anderen Berufsständen die schwersten Opfer auferlegt hat, daß die mittelständischen und industriellen Verbraucher die schweren Entbehrungen in der Lebenshaltung als etwas Selbstverständliches hingenommen haben und auch weiter hinnehmen werden, wenn nur für die allernotwendigsten und unentbehrlichsten Lebensmittel zu erschwinglichen Preisen gesorgt wird. Am dringendsten ist jetzt die Versorgung mit Kartoffeln und Brot. Jeder sorge dafür, daß das Getreide sofort abgeliefert wird und die Kartoffeln in die Städte kommen. Das ist augenblicklich das oberste Gebot der Lage. Wer diesem Gebot nicht nachkommt, ladet eine schwere Verantwortung und eine große Schuld auf sich. Jedem Sachkundigen ist bekannt, daß die größten Schwierigkeiten der Erfüllung dieser Pflicht hindurch waren und noch sind; sie müssen aber überwunden werden. Das eiserne „Muß" sei überhaupt in allen Fragen der Lebensmittelerzeugung oberster Grundsatz, der eiserne „Wille" zur vollsten Erfüllung der vaterländischen Pflicht, frei von übertriebener Gewinnsucht, sei Gemeingut aller schleswig-holsteinischen Landwirte und Landwirtsfrauen. Dann kann und wird der Vernichtungswille unserer Feinde sich nicht erfüllen und auch der Landwirtschaft die Anerkennung nach dem Kriege nicht vorenthalten werden, auf die sie vollen Anspruch hat.

Handel und Industrie.

Wochenausweis der Bank von Frankreich vom 2. November 1916.

	Francs	geg. die Vorw.
Gold in der Kasse	4.115.807.000 —	131.617.000
Gold im Ausland	876.213.000 +	201.656.000
Barvorrat in Silber	326.094.000 —	1.953.000
Guthaben im Ausland	933.183.000 +	62.258.000
Wechsel, v. Morator. nicht betroff.	576.256.000 +	96.584.000
Gestundete Wechsel	1.371.185.000 —	4.242.000
Vorschüsse auf Wertpapiere	1.380.300.000 +	194.949.000
Kriegsvorschüsse an den Staat	6.800.000.000 —	2.000.000.000
Vorschüsse an Verbündete	1.580.000.000 +	30.000.000
Notenumlauf	16.128.286.000 —	460.864.000
Staatsguthaben	180.888.000 —	20.089.000
Privatguthaben	1.743.294.000 —	987.546.000

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS, 4. November (Kassa-Markt.)

	4.	2.		4.	3.		4.	3.
3% Rente	61.10	61.10	Saragossa	415	415	Toula	1580	1585
5% Anleihe	87.65	87.50	Suez Kanal	4400	4405	Rio Tinto	1785	1798
4% Span. äuß.	99.—	96.50	Thom Houst.	—	—	Cape Copper	114.—	115.—
5% Russen 1906	88.—	—.—	Raff. Say	471	470	China Copper	—.—	410.—
3% do. 1896	57.—	—.—	Caoutchouc	121	121	Utha Copper	666.—	663.—
4% Türken	61.—	61.—	Malakka	118	118	Tharsis	142.—	141.—
Banq. de Paris	9.01	9.95	Baku	1403	1450	De Beers	—.—	351.—
Créd. Lyonnais	12.70	1250	Briansk	470	473	Goldfields	—.—	46.—
Un. Parisien.	583	578	Lianosoff	353	—	Lena Gold	—.—	43.—
Metropolitain	420	—	Maltzoff Fabr.	730	728	Jägersfont.	—.—	—.—
Nord. Espagn.	419	417	La Naphte	—	425	Randmines	102.—	102.—

Londoner Wertpapierbörse.

LONDON, 4. November.

	4.	3.		4.	3.		4.	3.
2½ Konsol.	56⅛	56⅛	Baltimore	—	—	Rio Tinto	61½	61½
5 Argentin.	—	82½	Canad. Pac.	180⅝	180⅝	Chartered	11/4	11/4
4 Brasilian.	—	—	Erie	41½	41⅞	De Beers	12½	12½
4 Japaner.	—	—	Pennsylva.	—	61½	Goldfields	1⅞	1⅞
Portugiesen	—	55½	South. Pac.	—	105⅝	Nat. B. Mex.	—	—
5 Russen 1906	—	—	Union Pac.	149½	149⅛	Randmines	3 15/16	3 15/16
4½ Russ. 1909	—	—	Steels	127⅝	127⅛	Pr. Diskont	5 9/16	5 9/16
4½ Kriegsl.	—	—	Anaconda	20⅞	20⅞	Silber	32⅞	32⅞

Newyorker Wertpapierbörse.

WTB. Newyork, 4. Nov. An der heutigen Börse wies die Kursbewegung große Unregelmäßigkeiten auf. Gleich bei Eröffnung gestaltete sich die Tendenz nicht einheitlich. Im Verlaufe vermochten die Kurse auf günstige allgemeine Geschäftslage anziehen, als aber das erhöhte Kursniveau zu Gewinnrealisierungen benutzt wurde, trat allgemeine Abschwächung hervor. Schließlich wurde die Kursgestaltung wieder unregelmäßig. Industriewerte tendierten schwächer mit Ausnahme von Steels und Metallaktien. Schiffahrtsaktien neigten zur Schwäche, dagegen wiesen Eisenbahnen eher festere Haltung auf. Umsatz 530 000 Stück.

NEWYORK, 4. November (Devisenmarkt.)

	4.	3.		4.	3.
Tendenz für Geld	—	—	Wechsel auf London (60 Tage)	4.71.25	4.71.25
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	nom.	2½	Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.45	4.76.45
Geld letztes Darlehen	nom.	2½	Silber Bullion	68⅝	68⅛
Sichtwechsel Berlin	70½	70½			
Sichtwechsel Paris	5.84.75	5.84.—			

New-York, 4. November (Bonds- und Aktienmarkt).

	4.	3.		4.	3.
Atch. Top. Santa Fé 4% Bonds	180½	180⅝	Missouri Pacific	10⅛	10⅛
United States Corp. Corps 5% Bonds	106½	106⅛	Nat. Railw. of Mex.	7⅛	7⅛
Atch. Top. Santa Fé	105½	105⅞	New York Centr. c.	109⅛	109⅛
do. pref.	100⅛	100⅝	do. Ontario & Western	31½	31⅝
Baltimore & Ohio	88—	88—	Norfolk & Western	143⅞	143¼
Canadian Pacific	176⅝	175—	Northern Pacific	112—	112—
Ches. & Ohio	68½	68½	Pennsylvania	59⅛	58—
Chic. Milw. & St. Paul	94½	95—	Reading	108⅜	109⅛
Denver & Rio Grande	22—	20—	Chic. Rock Isl. & Pac.	33⅞	34⅛
Erie	38⅞	39½	Southern Pacific	100⅞	100⅞
Erie 1st pref.	53⅜	53½	Southern Railway	28½	29⅛
Erie 2nd pref.	44½	44⅝	Southern Railway pref.	68—	67⅝
Great Northern pref.	118⅝	118⅝	Union Pacific	150⅞	150⅞
Illinois Central	107⅝	106⅝	Wabash pref.	56⅛	57—
Interborough Cons. Corp.	18—	18½	Americ. Can.	63⅞	63⅞
do. do. pref.	74—	75—	Amer. Smelt. & Ref.	111¼	112⅝
Kansas City & Southern	27½	27½	Anac. Copp. Min.	96⅞	97⅝
do. pref.	60½	60½	Bethlehem Steel	685—	678—
			Central Leather	94⅞	95⅛
			Intern. Mercantile Marine	48½	41—
			do. do. pref.	107⅞	107⅞
Louisville u. Nashville	136—	136½	United States Steels Corp.	122⅞	120½
Missouri Kans. & Texas	8—	8—	United Stat. Steel Corp pr.	122½	122⅛

Aktien Umsatz 530 000 (1 286 000)

NEWYORK, 4. November (Ergänzungskurse).

	4.	3.		4.	3.
Gr. North. Ore Cert.	42½	45⅛	General Electr.	182½	182½
Lehigh Valley	82½	82½	National Lead	68⅛	68⅝
Union Pacific pref.	82⅛	82⅛	Utah Copper com.	112—	113⅛
Consolidated Gas	138—	138½			

	4.	3.		4.	3.
Balt. Ohio 4½ Bds.	85—	85½	4% Union Stat.	110½	110⅞
Ches. Ohio 4½ Bo.	85½	85½	Denver Rio Gr. pr.	48—	48—
4% Chic. R. Isl. & Pa.			Miss. Kans. Tex. pr.	15—	15—
First & R. A. I. Gs. 334/	77½	77½	West Maryland	29⅛	29⅛
North. Pac. 3 Bds.	67—	67—	American Canpref.	112⅞	113—
N. Pac. Pr. Lien 4 Bds.	93⅞	93⅞	Americ. Locom. c.	80⅝	81½
St. Louis & San. F. R. 4	83½	83⅛	do. Sugar Ref. c.	120—	120⅝
St. Louis & San. F. R. 5	80—	80—	Mexic. Petroleum	111—	110½
South. Pacific conv. 4 1929 M/S Bonds	88⅛	88⅛	Virgin. Car. Chem. c.	43½	43⅛
Union Pac. c. 4% Bds.	94½	94½	Sears Roebuck com.	227½	228½

Vom Holzmarkt.

Lebhafter Begehr ging von Rheinland und Westfalen nach süddeutscher Eichenschnittware aus und zwar sowohl für Möbelwie auch für Waggonbauzwecke. Während die schwächeren Dimensionen vielfach zum Export nach dem Auslande aufgekauft wurden, blieben die stärkeren Dimensionen im Inlande für die einheimische Industrie. Infolge dieser lebhaften Nachfrage sind die Preise auch ganz erheblich für Eichenschnittware gestiegen. Für Dimensionen, für die noch vor einigen Monaten M. 145 frei Schiff Mittelrhein bezahlt wurde, schwankt der Preis heute zwischen M. 170 bis 180 pro cbm. Es wurde dieser Preis heute sogar vielfach frei Waggon Karlsruhe erzielt. In trockener Eichenschnittware sind fast gar keine Bestände mehr in Süddeutschland vorhanden und werden die Preise naturgemäß für das wenige, was noch vorhanden, weiter steigen. Da auch in den Wäldern in den letzten Einschlagperioden sehr wenig Eichen zur Fällung gelangt sind, außerdem für das, was gefällt wurde, nicht die nötigen Gespanne zur Hand sind, so dürfte man in kurzer Zeit vor einer ungeahnten Knappheit in Eichenschnittware stehen.

Die Rundholzmärkte in Baden, Bayern und Württemberg wiesen die bekannte lebhafte Kauftätigkeit der letzten Monate auch weiter auf. Besonders blieben die Floßholzhändler sehr kauflustig. Die rheinisch-westfälischen Sägewerke sind flott beschäftigt und suchen daher jetzt noch vor Schluß der Flößerei möglichst viel an die Sägen heran zu bekommen. Allgemein hörte man Preise von M. 55 mitunter auch einige Mark höher per cbm. Wassermaß franco einer Säge am Mittel- bezw. Niederrhein nennen. Gleichzeitig hiermit beschloß der Verein der Holzindustriellen Rheinlands und Westfalens trotz der kürzlich erfolgten Erhöhung der Bauholzpreise auch diese letzten Preise wieder zu erhöhen. Es wurde festgesetzt für den Cubikmeter Bauholz, baukantig geschnitten M. 90, vollkantig M. 100 und scharfkantig M. 110 ab Säge. Infolge der Erhöhung dieser Preise werden die Anfragen auf den süddeutschen Sägewerken nach Bauholz von Seiten rheinisch-westfälischer Händler stark steigen.

Die rheinisch-westfälischen Händler im Bezirke des 7. und 8. Armeekorps haben sich mit der Tatsache abfinden müssen, daß der Brettermarkt für Heereslieferungen für sie ein unbedeutendes und nebensächliches Absatzgebiet geworden ist. Die Militärverwaltung hat wohl zur Lieferung im Monat November einige Posten Bretter vergeben, jedoch ist das in Frage kommende Quantum ein so geringes, daß es im Vergleich zu den früheren Aufträgen kaum nennenswert ist. Außerdem sollen auch diese kleinen Aufträge nur auf Grund der alten Richtpreise erfolgt sein, von denen schon so oft auch an dieser Stelle bemerkt wurde, daß sie den Händler gar keinen oder nur sehr geringen Nutzen ließen.

Der süddeutsche Brettermarkt in regulärer 16' Ware zeigte unverändert das Bild knappen Angebots von Seiten der Produktionsgebiete und starke Nachfrage von Seiten der süddeutschen und rheinisch-westfälischen Großhändler. Infolge dieser Verhältnisse hat der Preis für die 100 Stück 16' 1" 12" Ausschußbord eine weitere Erhöhung erfahren und stellt derselbe sich heute auf mindestens M. 315 mitunter auch einige Mark mehr, frei Schiff Mittelrhein. Ebenso lebhaft wurde auf süddeutschen Werken nach Minendielen neuerdings gefragt. Für dieselben wurde in den meisten Fällen M. 89—91 frei Waggon Oberrhein verlangt und erzielt. Außerdem mußte zur Lieferung ein mehrmonatlicher Termin gegeben werden.

Nürnberger Hopfenmarkt.

R. In der abgelaufenen Woche versteifte sich die Haltung der Eigner noch mehr. Sie forderten weiterhin höhere Preise, die sich dazu auch noch in der Vorrückung der Qualitäten ausdrücken. Der tägliche durchschnittliche Umsatz war 450 Ballen, wobei verschiedentlich große Posten davon an Einzelkäufer übergingen. Die durchschnittliche Tageszufuhr an den Markt war geringer als der Umsatz und belief sich auf 400 Ballen, davon ein geringer Teil sich als Zufuhr mit der Achse darstellt. Das Angebot ist weniger drängend als die Nachfrage, umsomehr als an den bayerischen, besonders den mittelfränkischen Produktionsorten in den letzten Tagen zu steigenden Preisen vielfach fast ganz geräumt wurde. Am Nürnberger Markt erlösten neuerdings Württemberger Hopfen 80—100 M., Markthopfen 75—90 M., Gebirgshopfen 95 M., Hallertauer 65—105 M., Spalter Siegelhopfen 110 M. und mehr. Die Stimmung war am Markt während der Berichtswoche sehr fest. Untergeboten werden von den Eignern am Markt und an den Produktionsorten nicht mehr angenommen und auch wenig nachdrücklich von der Nachfrage gestellt. Die Umsätze halten sich demzufolge am Markt und an den Produktionsorten wegen der zusammengeschmolzenen Bestände in kleinerem Rahmen. Die Spekulation deckt sich bei diesen Preisen nur sehr zögernd ein. Diese Stimmung am Nürnberger Markt übertrug sich auch neuerdings auf die anderen deutschen Märkte und Produktionsorte, wo jedoch entsprechend Qualität und Lage die Preise bei ebenfalls fester Haltung der Eigner, jedoch noch größeren Beständen zum Teil etwas niedriger sind. Von rechtsrheinischen Käufern wird daher dort andauernd ziemlich viel gekauft. Die Brauereien treten an den Produktionsorten jetzt wieder weniger kaufend auf. Dagegen wird von reichsdeutschen Käufern am Saazer Markt bei Preisen von 70—170 Kronen noch ziemlich gekauft.

Londoner Wollauktion.

London, 4. Nov. Die Wollauktion wies eine ausgezeichnete Auswahl auf, welche zu den höchsten Preisen glatt verkauft wurde. Angeboten wurden 7597 Ballen, zurückgezogen 300 Ballen.

Newyorker Warenmarkt.

WTB. Newyork, 4. Nov. Weizen lag infolge Nachlassens der Nachfrage vom Ausland und enttäuschender Witterungsberichte matt, schloß aber bei behaupteter Tendenz.

Kaffee eröffnete fest bei steigenden Kursen auf Käufe der europäischen Importeure, Stützungskäufe der Haussiers und geringes Angebot. Später schwächte sich der Markt ab auf Gewinnrealisationen. Schluß behauptet.

Baumwolle zeigte zu Beginn der Börse behauptete Haltung. Die Kurse waren teilweise unverändert, entferntere Sichten bis 12 c. niedriger. Im Verlauf rief die ungünstige Lage des Handels in Baumwollwaren eine Ermattung hervor, die durch Liquidationen und Abgaben der Wallstreetspekulation verschärft wurde. Als von der New-Orleanser Börse feste Kursmeldungen eintrafen, machte sich eine bessere Stimmung bemerkbar. Ebenso trugen Berichte über Käufe von Seiten des Auslandes und Zunahme der Ausfuhr zur Erholung bei. Schluß behauptet.

NEW YORK, 4. November.

	4.	3.		4.	3.		4.	3.
Baumwolle Zuf. Atl. Häf.	[illegible]	[illegible]	pr Okt.	18.05	18.80	Weizen hard Wi. Nr. 2 neue	193.—	192⅞
Im Innern	[illegible]	[illegible]	pr Dez.	18.45	17.40	No. 1 Northern (Duluth)	204.—	204⅛
Exp. n. Engl.	[illegible]	2967	Terp. Sav.	48½	48½			
Exp. n. d. K.	[illegible]	[illegible]	Terp. N'York	48½	48½	pr Sept.	—	—
N'York loko	18.85	18.85	Schmalz West.	17.80	16.90	pr Okt.	—	—
pr Nov.	18.81	18.69	Talg spezial	11⅝	11⅝	Mais loko	—	—
pr Dez.	[illegible]	18.80	Zuck. 96 Tst.	[illegible]	[illegible]	Mehl Spr.		
pr Jan.	[illegible]	18.87	Kaffee Rio Nr. 7 loko	9⅛	9⅛	Wh. cl. (neu)	850-870	850-870
pr Febr.	18.97	18.91	Nov.	8.47	8.35	Kleesam. Ia	18.—	18.—
pr März	18.55	18.89	Dez.	8.31	8.40	do. IIa	17.50	17.50
pr April	19.11	18.83	Jan.	8.55	8.48	Elektr. Kupf.	28-28½	28½-28½
pr Mai	19.21	19.44	März	8.65	8.58	Schalen	42-42.52	42-42⅞
N. Orleans loko	18.25	18.25	Mai	8.75	8.67	Petroleum	260—	266—

Getreidefr. Liverpool nom., London com., Bessemer-Stahl 58.

Chicagoer Warenmarkt.

WTB. Chicago, 4. Nov. Weizen eröffnete recht flau, die Kurse stellten sich gegen den letzten Schluß zirka 2⅛ c. niedriger unter dem Druck schwacher Marktberichte aus Liverpool und ungünstiger Witterungsmeldungen. Verstärkt wurde die Mattigkeit durch die enttäuschende Nachfrage des Auslands, als deren Folge nur geringe Verschiffungen gemeldet wurden. Später erfolgten Deckungen, die jedoch nur eine teilweise Erholung herbei führen konnten. Schluß behauptet.

CHICAGO, 3. November.

	4.	3.		4.	3.		4.	3.
Weizen Dez.	182½	185⅛	Schmalz			Speck	13.50-14.50	13.50-14.50
pr Mai	184⅛	185⅝	pr. Jan.	15.27	15.27	Schweine		
Mais Dez.	85½	86⅛	Pork: Dez.	25.80	25.80	leichte	8.90	9.10
pr Jan.	87½	88⅛	pr Jan.	25.62	25.65	schwer	9.45	9.50
Hafer Dez.	53½	54.—	Rippen pr. Dez.	—.—	—.—	Schweinezuf. i. West.	85 000	101 000
Schmalz pr. Nov.	16.40	16.25	pr. Jan.	13.80	13.77	dv. Chicag.	19 000	30 000

Schifferbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 4. Nov. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt-Frachtsätze: Mainz-Gustavsburg Mark 1.10, Mainplätze bis Frankfurt am Main M. 1.20, Mannheim M. 1.10, Karlsruhe M. 1.25, Lauterburg M. 1.35, Straßburg Mark 1.60. Schlepplöhne: St. Goar M. 0.65—0.70, Mainz-Gustavsburg M. 0.90—1.00, Mannheim M. 1—1.10. (100 fl = 227.50 Mark)

Letzte Handelsnachrichten.

WTB. Wien, 5. Nov. Nach einer Meldung des „Fremdenblattes" hat gestern unter dem Vorsitz des Gouverneurs des Postsparkassenamts I Freiherr von Schuster eine Gesamtsitzung des Konsortiums für staatsfinanzielle Transaktionen in Oesterreich stattgefunden, in welcher über die Emission einer fünften österreichischen Kriegsanleihe beraten wurde.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November.

Pegelstation vom Rhein	1.	2.	3.	4.	5.	6.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.03	1.86	1.91	1.91	1.85	2.03	Abends 6 Uhr
Kehl	2.91	2.89	2.81	2.82	2.81	2.78	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.74	4.73	4.68	4.71	4.66	4.64	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.72	3.81	3.82	3.82	3.86	3.77	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.26	1.30	1.30	1.31	1.25		F.-M. 12 Uhr
Kaub	2.45	2.47	2.48	2.45	2.46		Vorm. 2 Uhr
Köln	3.21	2.25	3.23	3.27			Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.82	3.74	3.78	3.80	3.76	3.72	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.58	0.60	0.60		0.60	0.64	Vorm. 7 Uhr

*) Bedeckt ÷ 5°.

MARCHIVUM

An der Wasserkante.

Roman von K. v. d. Elder.

(Nachdruck verboten.)

13) (Fortsetzung.)

Die Malerin erwartete ihr Modell. Einmal war Tesse bereits dagewesen. Sie hatten den Anfang gemacht. Tesse Martens war wirklich ein außergewöhnlich hübsches Mädchen. Kascha war stolz darauf, diese Schönheit entdeckt zu haben. Die Leute hier schienen blind für dergleichen zu sein. Sie hatten keinen Geschmack, kein Schönheitsgefühl.

Was für ein merkwürdiges Mädchen Tesse war. Sie konnte stundenlang unbeweglich sitzen. Sie hielt das Stillsitzen länger aus als sie selbst das Malen.

Kascha fühlte sich überhaupt nicht recht wohl. Sie hatte sich nach der Geburt des Kindes nicht genug Ruhe gegönnt und war fortwährend erkältet.

Doktor Stahl trat zu seiner Frau herein. Er wäre beinahe über eine Fußbank gestolpert. Kascha blickte ihn erstaunt an. Was wollte er hier? Er kümmerte sich doch sonst nicht um sie.

„Du bist wohl beim Reinmachen?" fragte Hartwich.

Sie lächelte. „Nein, ich male. Ich habe endlich ein passendes Modell gefunden, ein hübsches Mädchen aus dem Koog. Ich erwarte sie gerade."

Er warf keinen Blick auf die Staffelei. Was hatte er nur? Wie seine Augen blitzten! Es war ein Blitzen, dem der Donner auf dem Fuße folgen mußte. Er war im Grund doch ein schöner Mann.

„Bitte, setze Dich mir gegenüber, dahin."

Sein Ton, sein ganzes Aussehen hatte so etwas Gebietendes, daß sie ohne weiteres gehorchte.

Sie sah sehr lieblich aus in diesem Augenblick, als sie die Augen halb furchtsam, halb bewunderungsvoll zu ihm aufschlug; aber Hartwich war gekommen, um Rechenschaft von ihr zu fordern. Er war ein gerechter Richter. Ihn bestach ihr schönes Aussehen so wenig, wie ihn vorhin die in den Weg gestellte Fußbank erbittern konnte.

Während Kascha ihn noch immer verwundert ansah, breitete er mehrere Papiere vor ihr aus.

„Mir sind einige Rechnungen zugegangen. Warum hast Du sie nicht längst bezahlt?"

Sie zuckte die Achseln. Wie langweilig!

„Es reichte nicht."

„Weshalb sagtest Du es mir nicht, wenn Du nicht auskamst? Habe ich Dir jemals Geld verweigert?"

„Ich weiß nicht. Wenn Du mir etwas gabst, war es nachher gleich wieder alle."

„Aber, Kind, es sind nicht Hunderte, sondern Tausende Mark durch Deine Hände gegangen. Führst Du denn gar nicht Buch?"

„Buchführen soll ich auch noch?" Sie war dem Weinen nahe.

„Kathrine," sagte er ernst, „so wie bisher, kann es nicht weiter gehen. Die Leute reden schon darüber, daß solche Unordnung in unserem Hause herrscht."

„Was gehen mich die Leute an!"

„Sie müssen Dich angehen. Du lebst unter ihnen; Du gehörst zu ihnen. Als Arztfrau paßt es sich nicht, daß Du in Sammet und Seide gehst."

Sie blickte geringschätzig auf die Aermel, die aus der großen Schürze hervorsahen, als wollte sie sagen: das ist ja nicht mal ordentliche Seide.

Er fuhr fort: „Hier steht ein Kleid mit hundertundzwanzig Mark berechnet, ein Korsett mit achtzehn Mark, ein Hut mit sechzig. Ich habe mich nach den Durchschnittspreisen erkundigt, ich habe erfahren, daß solche Preise eine ungeheure Verschwendung sind. Außerdem wünsche ich, daß Du Dir Deine Sachen nicht aus Hamburg schicken läßt, sondern sie, wenn irgend möglich, am Ort kaufst. Wir sind es den Leuten schuldig.

Sie lachte schrill auf.

„Lache nicht. Ich will nicht durch ein Weib ruiniert werden."

„Und ich werde mich niemals kleiden wie eine Dorfmamsell."

„Kein Wort weiter. Von nun an bekommt Jule das Wirtschaftsgeld und hat mir Rechnung zu legen. Du bekommst ein angemessenes Taschengeld, und alles, was mehr als zehn Mark kostet, wird mir sofort in Rechnung gestellt. Jedoch darf jede einzelne Rechnung nicht über hundert Mark betragen. Danach richte Dich ein."

Sie brach in Tränen aus. In ihrem Innern kochte es.

„Du — Du erniedrigst mich. So, wie ich jetzt bin, war ich immer. Warum hast Du mich denn geheiratet?"

„Ich glaube, Du hättest Dich mit der Zeit etwas in die Verhältnisse eingelebt, hättest Deinen Hausstand liebgewonnen."

„Haha, da hättest Du eine Magd heiraten sollen. Was tust Du denn für mich? Führst Du mich auch nur einmal zu einem Vergnügen? Und ich sitze Deinetwegen hier in diesem kleinen Neste, wo ich mich zu Tode langweile."

„Das kommt, weil Dein Sinn nur auf Aeußerlichkeiten und Vergnügungen gerichtet ist. Selbst für Dein Kind hast Du keine Liebe."

„Mein Kind!" Sie schrie es heraus. Alles in ihr flammte und bebte. „Du, Du allein bist an allem schuld. Du bist hart und kalt. Alle anderen Menschen gehen Dir vor. Ich bin Dir nichts, gar nichts . . . Dabei bist Du ein Narr — jawohl, ein Narr! Alles, was Du beginnst, ist Narrheit. Kein Mensch gibt etwas auf Deine Wassermethode. Die Leute lachen Dich aus. Du wirfst ein ganzes Vermögen dafür hin. Und ich — lieber wollte ich sterben, als mich jemals in Deine Kur begeben." —

Sie schluchzte laut auf, eilte hinauf in ihr Zimmer. Sie riß sich das Kleid vom Leibe, daß es zerriß; dann eilte sie an das Bettchen der kleinen Annelese.

Das Kind lag im festen Schlaf; aber sie riß es empor und bedeckte es mit Küssen.

„Ich sollte Dich nicht lieben, Du, Du!"

Das Kind schrie. Jule kam eilig herzu. Sie fand Mutter und Kind hilflos und in Tränen und hatte so viel mit dem Trösten und Beruhigen zu tun, daß sie vergaß, das Mittagessen anzusetzen.

Hartwich ging unterdessen im Salon auf und ab. Vielleicht erwartete er, Kascha würde zurückkommen und um Verzeihung bitten. Die Worte, die sie ihm ins Ohr geschrien hatte, klangen ihm noch nach. „Du bist ein Narr! Was Du beginnst, ist Narrheit! Lieber sterben, als mich von Dir behandeln lassen."

Es waren harte Worte; aber es waren Worte, wie sie von Mund zu Mund gingen, die er kannte. Wenn er sie aus jedem anderen Munde gehört hätte, würde er darüber gelächelt haben; aber aus Kaschas Mund verletzten sie ihn.

Er horchte hinaus. Ihm war es, als hörte er schleichende Schritte. Nein, sie kam nicht zurück. Sie verharrte in ihrem kindischen Eigensinn. Tor, der er war, sich durch ein paar dunkle Augen fesseln zu lassen! Er ballte die Fäuste, als ob er ein unsichtbares Etwas zerbrechen wollte. — Nie in seinem Leben würde er sie wieder los.

Aber so leicht ließ sich Hartwich Stahl nicht unterkriegen. Er hob den Kopf und reckte sich. Nein, er wollte sich die Worte nicht zu Herzen nehmen. Er hatte anderes zu tun. Mit Kascha hatte er abgerechnet. Mochte die Kluft zwischen ihnen sich zu einem Abgrund erweitern, der nicht zu überbrücken war; er konnte es nicht ändern. Für ihn hieß es, mit ungeschwächter Kraft an seine Lebensaufgabe zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Handels-Hochschule Mannheim.

Von den restlichen Vorlesungen des Wintersemesters 1916/17, die noch nicht begonnen haben, nehmen ihren Anfang Montag, den 6. November:

Stunde	Dozent	Thema	Gebäude	Saal
nachm. 4–6	Lederer	Allgemeine Volkswirtschaftslehre	A 4, 1	2
6–7	Lederer	Der Arbeitsmarkt i. Krieg u. Frieden	A 4, 1	2
8–10	Muckle	Kapitalismus und Sozialismus	A 4, 1	3
		Dienstag, den 7. November:		
vorm. 11–12	Erdel	Juristisches Seminar	A 1, 2	4
12–1	Bartsch	Finanzierung u. Betriebsgestaltung der Schiffahrtsunternehmungen	A 4, 1	2
		Mittwoch, den 8. November:		
vorm. 8–9	Erdel	Wertpapierrecht	A 4, 1	3
10–11	Brehm	Das Recht der Gewerbeordnung	A 4, 1	2
nachm.				
3–5	Lewald	Deutsches Reichsstaatsrecht	A 4, 1	2
5–6	Altmann	Geld- und Bankwesen	A 4, 1	2
7–8	Altmann	Grundfragen der Soziologie	A 4, 1	3
8–9	Altmann	Besprechung kriegswirtschaftlicher Fragen	A 4, 1	3

Die Gebühren für Hospitanten und Hörer betragen 3 Mark für eine wöchentlich einstündige Vorlesung über das ganze Semester. Um den Besuchern Gelegenheit zu geben, vor ihrer Anmeldung die Vorlesungen und Kurse kennen zu lernen, ist die Teilnahme an der ersten Stunde ohne Eintrittskarte gestattet.

Mannheim, den 4. November 1916. G12087

Der Rektor:
Professor Dr. Nicklisch.

Kinotheater in günstiger Vorstadtlage, auch als Nebenbetrieb geeignet, zu vermieten. Angebote unter B 2596 an D. Frenz, Mannheim, erbeten. 1798

Bindfaden als Ersatz bis zur Stärke mittlerer Seide, aus bester schwedischer Natron-Cellulose, starke erhältlich. Ware nur an Selbstverbraucher; Gegenmuster unbedingt erforderlich. 63345 Wilh. Schrift Sohn, Elberfeld.

Diese Woche unwiderruflich 10. Nov. Ziehung der Badischen Kriegsinvaliden-, Wtw.- u. Waisen-Geld-Lotterie
3333 Geldgewinne und 1 Prämie bar
37000 M.
Mögl. Höchstgewinn
15000 M.
3327 Geldgewinne
22000 M.
Lose à 1 M., Porto u. Liste 30 Pf.
empfiehlt Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
Strassburg i. E., Langstr. 107
Filiale Kehl a. Rh., Hauptstr.
und alle Losverkaufsstellen.
In Mannheim: M. Herzberger, E 2, 17 u. O 6, 9; A. Schmitt, R 4, 10 u. F 2, 1, A. Heffmann, M 1, 1, u. alle sonstig. Losverkaufsstellen. — In Heddesheim: L. F. Lang Sohn. G1931

Zeichner. Arbeiten übernimmt junger Techniker als Nebenbeschäftigung. Angeb. a. K. Speck, Waldhof, Waldstr. 80a 480

Selbständ. Handwerker (50er), militärfrei, kräftig u. gesund 47288
sucht Stellung
weg. Darniederlieg. seiner Branche durch den Krieg. Schriftgew., absol. zuverl. u. energ., eignet er sich auch für Vertrauensposten bei verlangter Sicherheit. Ang. an Schramm, P 5, 16.

Verloren
Gold. Damenuhr
im braunem Lederarmband Freitag zwischen ½2—2 Uhr auf dem Wege zur Hildaschule verloren. Abzugeben gegen Belohnung 412 Frairerstr. 4, 2. St. r.

Verloren Geldbeutel
mit Geld u. Marken von Bahnhof n. d. Oststadt. Abzugeb. geg. gute Belohnung Beethovenstr. 6 II. l. 3331

Gartenbesitzer!
Gemüse wird im nächsten Frühjahre gesucht sein. Wer Platz im Garten hat, pflanze daher jetzt noch: 47287
Früh-Wirsing Bonner Advent.
Diese Spezial-Frühsorte ist völlig winterhart und bereits Anfang Mai gebrauchsfertig.
Kräftige wüchsige Pflanzen 50 Stück 75 Pfg., 100 Stück 1,50 Mk. kommen von Dienstag früh ab zum Verkaufe im Hofe
N 3, 7/8, Blumengeschäft Prestinari.

Hohlsäume
für Bluse, Kleider u. s. w. werden sofort und billig angefertigt. 403
Frau Maier, Ecke Schwetzing.- u. Hch. Lanzstr. 33

Leistungsfähige Werkstätten
zur Uebernahme von lohnenden Präzisions- Dreh- und Fräsarbeiten gesucht. Angebote an 18068 Beyer, Berlin, Kurfürstenstraße 55.

Pommersche Mastgänse
18—20 Pfd. schwer
Prima Enten.
Versandt unter Nachnahme. 47981
H. Leitzow, Prerow, Ostsee.

Großmarkt für Gemüse und Obst Mannheim.
Am Montag, den 6. November, nachm. 2 Uhr werden auf dem Materiallagerplatz zwischen Neckarbrücke und der Wagenhalle der Elektr. Straßenbahn
Citronen
in Losen von 10 Kisten und
Fliederkraut und Rundkraut
wagenweise oder in kleineren Portien versteigert.
Mannheim, den 4. November 1916.
Großmarkt für Gemüse und Obst.
Städt. Lebensmittelamt
(Warenabteilung)
Kaiser.

Offene Stellen
Männliche

Im Baufach bekannter 17588
VERTRETER
mit Beziehungen zu Arbeiterkreisen gesucht.
K. Setzer, Strassburg i. E.
Murnerstrasse 2.

Zu sofortigem Eintritt aushilfsweise ein jüngerer
Schreibgehilfe
mit schöner Handschrift u. Fertigkeit in Stenographie u. Maschinenschreiben gesucht. Ausführl. Angebote mit Angabe der seitherigen Tätigkeit u. Gehaltsanspr. an
Südwestliche Baugewerks-Berufsgenossenschaft, Luisenring 14. 62016

Tüchtige Schlosser
für Zusammenbau von Gasrohr- und Blechrohrleitungen an Dampfkesseln gesucht. 47179
Feuerungstechnik G. m. b. H., Ludwigshafen am Rhein.

Gegen guten Lohn tüchtige, kräftige, solide
Arbeiter
gesetzten Alters gesucht. Bevorzugt werden Leute, die mit der Behandlung von Vieh vertraut sind. 47286
Heinrich Wertheimer, Viehsammelstelle, Lindenhof, Windeckstraße 72.

Schlossermeister
Für unsere Bauschlosserei mit Ventilatorbau suchen wir einen erfahrenen, energischen Bauschlosser als selbständigen Werkmeister.
Angebote mit Gehaltsansprüchen sowie Angabe des Militärverhältnisses und frühesten Eintrittstermines an die 17609
Maffei-Schwartzkopff-Werke, G. m. b. H. Werk Wildau bei Berlin erbeten.

Maurer und Bauhilfsarbeiter
militärfrei, garnisondienst- oder arbeitsverwendungsfähig für Fabrikneubauten sofort gesucht. 47182
Pfalz-Flugzeugwerke Speyer a. Rhein.

Für unsere elektr. Fahrstuhl-Anlagen suchen wir zum baldmöglichen Eintritt
tüchtigen Monteur
(auch Kriegsinvaliden) für dauernde Beschäftigung
Warenhaus Kander G. m. b. H. 47219

Wir suchen einen nüchternen, pünktlichen, soliden **Maschinisten** welcher militärfrei ist, zur Bedienung unserer Sulzer'schen 300 P.S. Gleichstrom-Dampfmaschine, eines 70 P.S. Dieselmotors, diverser Dynamos und Elektromotoren. Derselbe muß Kenntnisse haben in elektr. Anlagen, vor allem im Laden von Accumulatoren-Batterien stationärer und für elektrische Kraftwagen. Vorkommende kleinere Reparaturen müssen ebenfalls selbst erledigt werden. Interessenten wollen Zeugnisabschriften einreichen unter Darlegung der seitherigen Tätigkeit und unter Beifügung eines Leumundszeugnisses. Bei zufriedenstellender Arbeit ist hoher Lohn und dauernde Beschäftig. garant. Persönl. Vorstell. erw., Kriegsinvalide bevorz. J. Schmitt, Dampfmühle, Mainz. Postfach 74, Tel. 266 u. 768. 1799

Tüchtiger, erfahrener
Werkzeugschlosser u. Werkzeugdreher
sowie mehrere ältere 47225
Schlosser
werden bei hohem Lohn gesucht.
Samson-Apparate-Baugesellschaft m. b. H.
Mannheim-Industriehafen, Lagerstr. 3

Tüchtige Schreiner
auf eichene Kontormöbel bei Tariflöhnen mit 26½% Zuschlag sucht 47183
Remington-Schreibmaschinen-Ges. m. b. H.
Berlin, Müllerstraße 151.

Empfangs-Dame
welche flott stenographieren und maschinenschreiben kann, sofort gesucht. Ausführliche Angebote nebst Angabe der Gehaltsansprüche, des frühesten Eintrittstermins unter Beifügung einer Photographie sind zu richten an
Emil Paqué, Schuhfabrik,
Pirmasens. 47202

Hausierer für Sohlenschoner sofort gesucht. Kuch, G 3, 16.

1000 Mann aller Berufe gegen hohen Lohn sofort gesucht bei freier Station. Anzumelden bei Schachtmeister Leb. Reinhard, Birkenau bei Weinheim. 427

Schuhbranche
Tüchtigen, kaufmännischen
Lageristen
gegen hohen Salair sofort gesucht, evtl. auch Kriegsinvalide. 62809
R. Altschüler, P 7, 20

Tüchtiger, selbständiger
Heizungs-Monteur
sofort gesucht.
Hans Lutz
Ingenieur, Mannheim.

Weibliche

Tüchtige, erfahrene
als
Buchhalterin und Stenotypistin
gegen hohes Salair sofort gesucht.
R. Altschüler, P 7, 20

100 kräftige
Arbeiterinnen
sofort gesucht.
Meldungen beim städt. Arbeitsamt in Mannheim N 6, 3, 2. St., Zimmer 3. G11807

Kräftiges, sauberes
Laufmädchen
sofort gesucht.
Kramp, D 3, 7.

Verkäuferin-Gesuch
Für unser Zigarren-Spezial-Geschäft suchen wir eine tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
zum 1. Dezember
Gebr. Haberkorn
Frankenthal (Pfalz).

Fleißiges ordentliches
Mädchen
sofort gesucht.
Vorzust. bei
P 7, 11.

Tüchtiges fleißiges
Alleinmädchen
sofort gesucht.
Neuostheim,
871

Braves Dienstmädchen gesucht.
Geschäft Diemm.

Gesucht für
eine
junge Frau
zum
austragen. D 4, 14.

Sofort jüngeres, fleißiges
Mädchen
gesucht.
Ruprechtstraße 14

Bess. tücht. Mädchen
sucht Stelle zur selbständigen Führung des Haushaltes. Angebote an
Singer, Werftstr.
404

KRAMP

SEIDE! SEIDE!

Preiswerte Riesenauswahl, Bezugsscheinfrei.

Planken D 3, 7, 1 u. 2. Stock, Mannheim.

Noch größtes Lager Kleiderstoffe, Mantelstoffe, Samte.

Verkäufe

Fremden-Pension
seit mehr als 10 Jahren bestehend, in einem vornehmen Badort Süddeutschlands, in eigenem Villengebäude mit 18 Zimmern und 22 Betten, Zentralheizung und elektrischem Licht ist mit vollständigem Inventar 13081
zu verkaufen oder zu verpachten.
Anerbieten unter H 2525 L an Haasenstein & Vogler, Berlin W 35.

Möbelverkauf! Polierte, lackierte Betten, Schränke, Waschkommoden, Nachttische, Zimmer- und Küchentische, Stühle etc. kaufen Sie zu bedeutend billigen Preisen bei 411 **M. Freinkel, S 1, 12.**

Ein Paar lange Stiefel mit hohen Röhren wegen Nichtgebrauch zu verkauf. T 7, 10 2. Stock. 409

Gelegenheitskauf! **1 Böhmflöte** in tadellosem Zustande für Mk. 150.— zu verkaufen. Näh. G. M. Krahmann, Mannheim, H 1, 12.

Billige Möbel!
1 compl. Schlafzimmer, 1 compl. Kücheneinrichtung, 1 Plüschdiwan, 1 Vertiko, 1 Kleiderschrank, 1 polierter Kleiderschrank, Waschkommode, 2 Bettstellen mit Rost u. Matratzen, eintür. Kleiderschr., Federbetten, Tische, Kommode und sonst. verschiedenes billig abzugeben. 40
Frau Kennert Witwe, S 2, 4.

Gaslüster
4flam., gut erhalten, zu verkauf. Schwarz, Kleine Merzelstraße 7. 62341

Kleiner Füllofen
billiger Preis zu verkaufen. U 6, 20, 1 Tr. l. 425

Brillant-Ring
m. Saphir u. 4 kl. Brill. f. 60 M. z. verk. Sommer, Q 4, 1, III.

Eleganter blauer **Uniform-Rock**
billig zu verkaufen. 409 Uhlandstraße 6, 2 Tr.

Größerer Posten **Kassenschränke**
eigenes Fabrikat, auch einige gebrauchte abzugeben. Schilfarth, D 1, 3 Hinterh. 1. 62347

Besondere Gelegenheit.
Elegantes Nußbaum Schlafz. komplett, 350 M., modern eichenes Schlafz., Speisez., eich. Büfett, Diwan m. Umbau 75 M., Pitchpine-Küche, Kücheneinrichtung 95 M., pol. u. lack. Spiegelschr. 55 M., Bettladen von 5 M. an, Federbetten, Deckbetten, Vertikow, Tische, Ausziehtisch, Stühle von 3 M. an, Kanapee, Bett, Seegrasmatratzen von 8 M. an, Waschkommode mit Marmor und Spiegel, Nähmaschine 45 M. nur bei **M. Morgenstern, S 4, 20.** 6046

Billiger Möbelverkauf! Grosse Auswahl in Schlaf- und Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht. **Kissin, S 3, 10** (Lager).

Pedal-Harmonium
gut erhalten, sehr billig abzugeben. 62218
Scharf & Hauk Piano- u. Flügelfabrik C 4, 4.

Nähmaschine
[illegible] abzug. 62220 [illegible], L 6, 2.

Eine Federrolle, 3 vierräd. Wagen, mit und ohne Verdeck, 3 zweirädige Handwagen, mit und ohne Federn bill. zu verk. Epple, Q 7, 27. 5088

Wegen Einrücken zum Heeresdienst verkaufe sämtliche Möbel m. Schlaf-Wohnz., Pitchpin-Küchen, Waschkommoden, einzelne Spiegelschränke, polierte Schränke, 1- und 2tür. Schränke, Diwan, Ruhebett, Deckbett, Kissen, Schreibt., Tische, Stühle, Spiegel, Uhren, Vertikow, Matratzen, sowie verschiedene einzelne Möbel, äußerst billig. 51
M. Kastner, T 3, 2.

Badeeinrichtungen
Badewannen, neu u. gebr., billig zu verkaufen. 76 Q 7, 2/3.

Tuchgamaschen
fast neu, für 8—10jähr. Jungen, bill. zu verkaufen. E 3, 6, 1 Treppe. Anzusehen von 1/2 3 bis 3 Uhr. 62192

Pianos
erstklassige eigene Fabrikate, sowie fremde Marken in großer Auswahl.
Scharf & Hauk, Piano- u. Flügelfabrik C 4, 4.

Beabsichtige einige Zeit das Geschäft zu schließen und gebe die vorrätigen Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, zu jedem annehmbaren Preis ab, sowie Chaiselong., Ölgemälde, einzelne Schreibtisch-Sessel, Perser Vorlagen usw. Möbelh. Weidmann, L 13, 24 am Bahnhof, kein Laden. 62326

Eleg. Alaska-Pelz und Muff, fam. Nerz-, Murmel- u. Edelmarder, f. b. z. v. Weidmann, L 13, 24 62327

1 Ventilator, 480 m/m, 110 Volt, 1 Waschmange, verschied. Kreissägenblätter, gebr. Fahrräder z. verk. Janson, K 4, 5. 58913

Hochelegant., schwer Eichen **Speisezimmer** mit prachtv. 2 Meter breit. Büfett, 6 Lederstühle u. s. w., nur kurze Zeit gebraucht, zum Spottpreis Mk. 850.— zu verk., hochfein. Eichen Schlafzimmer, Chaiselongue sehr b. z. verk. Möbelhaus Weidmann, L 13, 24, kein Laden. 62305

Eine fast neue **Federn-Rolle** zu verk. Käfertal-Mannheim, Wormserstr. 48. 5181

Schwer eichene **Speise-u. Schlafzimmer** noch zu alten Preisen z. verk. **Karl A. Dietrich, E 3, 11**

Verkaufe Deutzer Gas- oder Benzol-Motor mit Magnet, 6—8 PS. Fast neue Federrolle mit Patent-Achse, 20 Zentner Tragkraft. Kleine Drehbank mit Fußbetrieb. 287
L. Lohmann Riedfeldstraße 60.

Küchenschränke
Waschkommode mit Marmor, Torbaumbau, prachtv. Diwan, Kücheneinrichtung, wenig gebraucht, billig abzugeben.
Binzenhöfer, Möbellager, Augartenstr. 38. 62343

Für Lagerraum od. Fabrik einen scharfen, wachsamen **Hund** zu verkaufen. 5840 Eckertstr. 26, 2. Stock lks.

Sehr wichtig! 1 vollst. Schlafz. f. g. erh., auch pol. u. lack. Schränke, Vertikos, Küchenschr., 1 P. v. Küche und Betten sehr billig bei Giniger, K 3, 2. 5112

Junge Hühner und Hahnen
werden lebend verkauft, auch Gänse. Jos. Graml, Mittelstraße 55, 3. St.

Kauf-Gesuche

Schmierölfässer
gut erhalten und versandfertig suchen zu kaufen 62217
Zeller & Gmelin, Eislingen.

Wir suchen zu kaufen
10 Drehbänke
etwa 150—180 mm Spitzenhöhe
kleine Mechanikerbänke
sowie kleine 47203
Revolverbänke und Automaten
20 mm Durchlaß, neu oder gebraucht, aber gut erhalten.
Homannwerke, Vohwinkel.

Altmaterialien-Ankauf.
Für Lumpen, Packtücher, Wolle, Neutuchabfälle, Stricke, Flaschen, Papier, soweit keine Beschlagnahme-Verfügung entgegensteht, 9171
zahlt sehr hohe Preise
M. Biegeleisen, Q 4, 6.
Karte genügt, Bestellungen werden auf Wunsch abgeholt, wer in's Lager bringt, bekommt extra Vergütung.

Locomobilen
60—100 PS, neu oder gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. 47204
Homannwerke, Vohwinkel.

Altes Eisen, Metalle
Lumpen, Tauwerk, Kordel, Packtücher
Neutuchabfälle und Papier
kauft zu hohen Preisen, soweit keine Verfügung entgegensteht. 9113
Adolf Buka, Dalbergstr. 7
für Neckarstadt **Lutherstr. 15/17**
Telephon 4569.

Kauf-Gesuche

Kleines Haus mit Garten zu kaufen gesucht. Schriftl. Ang. an Müßig, 201 F 7, 24. 4. Stock.

Ein sehr gut erhaltenes **Klavier** zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 421 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Vertikow, Kinderwagen, Sofa u. Schrank zu kauf. gesucht. Angeb. u. 62031 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Näh. Kleider- und Küchenschrank zu kaufen gesucht. Ang. unt. 62305 a. d. Geschäftsstelle.

Ein Wasserkissen für einen Kranken, der lange liegen muß, zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 62350 an die Geschä.

Zahle die höchsten Preise für Getr. Kleider, Schuhe Möbel und Pfandwaren. **Kissin, T 1, 10,** Telephon 2706. 53

Kaufe Möbel Pfandscheine u. Weißzeug. **Pillinger, S 6, 7.** Telephon 4887. 61

Kassenschrank kleiner, zu kauf. ges. Ang. unt. Nr. 424 a. d. Geschst.

Ankauf von gebrauchten 24 **Flaschen** jeder Art, Eindampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Lumpen, Eisen und sämtl. Metalle zu den höchst. Preisen soweit nicht beschlagnahmt. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden. **S. Zwickler Ww.** G 7, 48. Tel. 5463.

Aufruf an das Publikum! Zahle für Lumpen bis 40 Pfg. per Kilo, Neutuch 90 Pfg. per Kilo, sowie für Papier, Weinflaschen und Metalle, soweit beschlagnahmefrei, die höchsten Preise. 61527 **B. Golomb, R 6, 11.**

(Ausnahmsweise) erzielen Sie aussergewöhnlich gute Preise für bessere getragene **Damenkleider Herrenbekleidung** Schuhe und Möbel Nur bei 27 **Frau Mantel G 3, 2.** Karte od. Telephon 3361.

Keiner zahlt so hohe Preise für getragene Kleider, Schuhe, Wäsche, Uniform., Möbel wie das bekannte Kavallerhaus J 1, 20. (Postkarte genügt!)

Möbel kaufe und zahle die höchsten Preise, sowie für getragene Kleider, Schuhe, Stiefel, Zinngeschirr u. s. w. 1724 **Schwarz, H 1, 9.**

Einstampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Neutuch-, Wolle und Lumpen, soweit keine Beschlagnahmeverfügung entgegensteht. 82 **alte Zeitungen** zu extra hoh. Preisen kauft **August Fischer** Schwetzingerstraße 164, Telephon 2189.

Vermietungen

B 6, 20 6 Zim. u. Bad, Zubeh., 3. St. neu herger., elektr. Licht, sof. z. v. Näh. 2. Stock. Tel. 7813. 51892

C 2, 10a 1 Treppe hoch, geräumige 52268 **6 Zimmer-Wohnung** mit Zubehör, Gas, elektrisches Licht, für Geschäftszwecke oder Büro geeignet, sofort zu vermieten. Monatlicher Mietpreis Mark 88.—.

C 7, 13 2 Trepp., 7 Zimmer-Wohnung mit Badez. u. all. Zubeh. sofort oder später sehr bill. zu vermieten. 52201 Näh. Büro im Hof.

D 6, 3 2. St. (Wohn. oder Büro), 4 Zimmer, Küche, Bad, Speisek., Keller, inclusive Dampfheizung, sofort zu vermieten. Näheres A. Maier, D 7, 24, Tel. 759

H 1, 12, 3. St. 3 Zim. u. Küche auf 1. Okt. l. J. bezieh. z. verm. Näh. Eichbaumbrauerei.

H 3, 8 Einzelnes Mansardenzimmer sofort zu vermieten. 52142 Näh. 2. Stock, Hinterh.

H 7, 28 Seitenb. 2. St. 3 Zimmer und Küche, 3 St. Mans. 2 Zim. und Küche sof. zu verm. Näh. Comptoir. 5344

L 8, 1 3 Tr. Bismarckstraße. Schöne 5 Zimmer mit Bad, elektr. Licht, reichl. Zubehör sof. zu v. Näh. Eduard Weil jun., D 5, 1. Tel. 2087. 51446

L 15, 12 Ecke Kaiserring u. Bismarckstraße, schön gelegene Sechs-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. 51892 Restaurant Kaiserring.

M 2, 11 2. St. Hauptwohng. 4 Zim u. Zub. an kl. Familie zu v. 390

N 6, 6a II. 1 Zim. und Küche z. vm. 311

N 7, 1 (Eckhaus) 1 Treppe hoch, 8-Zim.-Wohnung mit Zubehör zu vermieten. 51520 Näheres Büro, Augusta Anlage 9. Telephon 334.

T 6, 11 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. Näh. Laden. 158

T 6, 29. Schöne 4 Zimmerwohnung zu vermieten. 5269

U 1, 13 Hth., 2 Zimmer u. Küche z. verm. Näh. 2. St. l. 315

U 5, 9 4. Stock, 2 leere Zim., a. d. Str. geh., sep. Eing., einz. od. zus., sofort zu verm. 254

U 6, 14 7 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör, Bad u. elektr. Licht, Vor- und Hintergärtchen, event. m. 2 Büroräumen (auch apart); ferner im gl. Hause: der 4. Stock sofort zu verm. Näh. Fernruf 3887. 52013

Alphornstr. 49, vollständ. neu herger. 2 Zimmer und Küche für 22 M. zu vermieten. Näh. 3. Stock od. Telephon 4280. 52219

Augartenstr. 45, 1 Zim. u. 2 Zim. m. Küche zu verm. Näh. part. r. 144

Brahmsstrasse 6 schöne 4 Zimmerwohng. sofort zu verm. 52080

Dammstr. 6 part., 4 Zimmer, Küche, Bad nebst Zubehör sofort zu vermieten. 52158

Emil Heckelstr. 12 1. Stock links, schöne 4 Zimmer-Wohnung per 1. Oktober zu vermieten; desgl. im 3. Stock, 3 Zim., Mansarde u. elektr. Licht per sofort zu verm. Telephon 872. 51728

Elisabethstrasse 8, Herrschaftliche **8 Zimmerwohnungen** 2., 3. u. 4. Stock zu vermiet. Näheres beim Hausmeister Hartmann, oder Tel. 1634 Heidelberg.

Hebelstrasse 9 2 Tr. hoch, schöne 7-Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör und Garten zu vermieten. 52380 Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Jungbusch. **3Zim.-Balkonwohng.** neu herger. mit allem Zubehör sof. od. sp. z. verm. Näh. Böckstr. 10 part.

Kirchenstrasse 5 (früher F 8, 8), schöne Wohnung 1. Stock, 6 Zimmer neu hergerichtet, und Zubehör, gr. Veranda, Balkon, Erker usw. für sofort oder später zu vermieten. Näh. im Büro parterre. 52258

Luisenring 4, p. 5 Zim. u. Zub. M. 900, 1 Trepp. 6—7 Zimmer preisw. sof. od. 1. Jan. z. vm. Näh. 1. St. 52287

Hch. Lanzstr. 34 schöne 3 Zim. Wohng. m. Zub. per sof. o. bis 1. Dez. z. v. Näh. S 4, 2. 323

Max Josefstr. 22, III r. Sch. Parterrewohn. 4 Zimmer u. Zubehör sof. zu vermieten. 52249

Rupprechtstr. 7, V., 2 kl. leere Zim. an ruhige Frau z. v. Näh. part.

Seckenheimerstr. 116 2 Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. part. 218

Werderstr. 20 schöne Wohnung mit 7 Zim. u. allem Zub. per 1. April zu verm. Näh. B. Löb Friedrichspl. 10 Tel. 6754 290

Schöne 3Zim.-Wohng. wegen Fortzug von hier, bis 1. Jan. zu vm. Näh. Walther, Hafenstr. 22, 3. St. 286

Schöne Wohnungen von 5, 6, 7 u. 8 Zimmern nebst Zub. zu vermieten. Näher. Kirchenstr. 12. 354

Möbl. Zimmer.

C 3, 16 2 Tr. l. gut möbl. Zim. z. v. 52295

C 4, 20/21 sep. m. Zim. m. od. ohne Pens. z. v. Näh. 1 Tr. l. 287

E 3, 5 1 Tr. gut möbl. Zim. zu verm. 177

E 5, 5, gut möbl. Zim. an best. Herrn z. v.

F 5, 17 3. Stock, möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. 381

H 7, 6 2 Tr. möbliertes Zim. z. v. 52299

H 4, 31 4. Stock (Nähe Marktpl.) fein möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 286

H 7, 28 eb. Erde möbl. Zim. zu v. 52011

L 4, 8 Gut möbl. Zimmer mit Pens. sof. zu vermieten 221

L 12, 17 part. Bismarckstraße. Fein m. Zim. m. Pens., elektr. Licht u. Bad zu verm. 5086

M 4, 2 2 gut möbl. Zimmer mit 2 Betten sof. zu verm. 52215

P 5, 13a 1 Tr. sch. 5-Zimmw., Bad, elektr. L. p. 1. April zu verm. Näh. 3. St. 298

P 5, 14 3 Tr., gut möbl. Zimmer mit Balkon nach der Hauptstraße und elektr. Licht pr. 1. Novbr. zu verm. 52299

R 3, 15 b, III. l. 1 Zim. m. 2 Bett. a. 2 ev. 1 Person sof. zu verm. 175

S 4, 13 III. Gut möbl. Zimmer separat zu verm. 227

S 6, 39 3. Stock l. möbliert. Balkonzim. mit Mittagstisch a. bess. Frl. sof. zu v. 289

Collinistraße 10 3 Tr. l. g. möbl. Zim. m. fr. Aussicht. bill. z. v. 5878

Q 1, 9 gr. möbl. Zim. 1 Treppe, mit Schreibtisch, sof. z. v. 229

Kaiserring 40 sch. möbl. Zimmer zu verm. 419

Luisenring 57 2 Tr. Vornehm möbl. Zim. m. elektr. Licht sof. z. vm.

Lameystr. 13 part. Gut möbl. Wohn- u. Schlafz. zu 35 Mk. zu verm. 406

Prinz Wilhelmstrasse 14 4 St. schön möbl. Wohn- u. Schlafzimmer auch einz. sofort zu vermieten. 5175

Rupprechtstrasse 13 1. Stock links, elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Bad sof. zu vm. 5214

Läden.

D 5, 15 Laden links, und 5 Zim.-Wohng. mit Badez. 2. St. zusammen od. getrennt sof. vermietbar. Näh. Hauseigentümer. 52141

Büro.

Im Börsengebäude 2 Büroräume per 1. Januar 13080 **zu vermieten** gesucht. Ang. unt. F. 4151 an Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.

Miet-Gesuche

Elegant möbliertes, helles **Herren-Zimmer** mit elektr. Licht, in schöner Lage, nicht allzuweit vom Paradeplatz entfernt, per 1. Dezember gesucht. Badegelegenheit im Hause erwünscht. Angebote unter Nr. 5230 an die Geschäftsstelle.

Grösseres Lichtspiel-Theater oder Saal
welcher sich zu solchem eignet, am liebsten mit Varietekonzession vom kapitalkräftigen Fachmann zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 47232 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gutgehendes Geschäft zu mieten oder zu kaufen gesucht von tüchtiger Geschäftsfrau. Angeb. u. Nr. 5234 an die Geschäftsstelle.

Hübsch möbl. Zimmer mit elektr. Licht, Nähe Rheinstr. p. 1. Dez. z. m. ges. Ang. m. Preisan. Näh. a. Gesch.

Brautpaar sucht schöne **2-3 Zimmerwohnung** Näh. R 6, 6 b. Rupp.

Zwei gut möbl. Zimmer nur als ruhiges Büro sofort mögl. zwei Schreibtische und Centrum zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 405 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Dame sucht gut möbl. Zimmer bei geb. Familie evtl. mit Pension. Neckarstadt, Lindenhof, Parterre und 5. Stock ausgeschlossen. Angebote unter Nr. 422 an die Geschäftsst. ds. Bl.

3—4 helle Lagerräume im Mittelpunkt der Stadt preiswert per sofort zu vermieten. 52265 Zu erfragen Luisenring 56, 1 Treppe.

Große 2 oder kleine 3 **Zimmer-Wohnung** hier oder ein. Vorort für sofort zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. [illegible] an die Geschäftsst. ds. Bl.

Wohnung 2—3 Zim. in best. Hause auf 1. Dez. od. 1. Jan. ges. Angebote unter Nr. 173 an die Geschäftsstelle.

2-Zimmer-Wohnung mit geräum. heizb. Werkstatt auf 1. Dez. ges. Angeb. unt. Nr. 348 an die Geschäftsst.

Möbl. 1—2 Zim.-Wohng. m. fr. Küche v. kl. Beamtenfam. auf längere Zeit z. m. gesucht. Nähe Neckarau bevorzugt. Angebote unt. 420 an die Geschäftsstelle.

Elegante, moderne **5-6 Zimmerwohng.** per März/April zu miet. gesucht. Angebote mit Mietpreisangabe u. Nr. 62327 an die Geschäftsst.

Magazin zu mieten gesucht. Angeb. unt. Nr. 379 a. d. Geschäft.

Unterricht

Französisch
Kurse für Anfänger u. Fortgeschrittene. Tages- u. Abendkurse f. Damen u. Herren. Handelsschule Schüritz, N 4, 17, Tel. 7165.
9111

Wer erteilt einem Sekundaner **Nachhilfestunden?** Gefl. Angeb. unter 62209 an die Geschäftsst. d. Bl.

Heirat
Best. Mehg., Kriegsinval., sucht **Heirat** mit einfach häusl. Mädchen. 60 **G 7, 19,** part.

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Montag, den 6. November 1916
15. Vorstellung im Abonnement A

Hasemanns Töchter

Original-Volksstück in vier Akten von Adolf L'Arronge
Spielleitung: Emil Heller

Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt
Kassenöffn. 7½ Uhr Anf. 8 Uhr Ende 10¼ Uhr
Kleine Preise.

Mannheimer Künstlertheater „APOLLO"
Telephon 7034 Telephon 7144.

Stürmischer Erfolg!
Der ungediente Landsturm
4 Urbanis 4
Das Backes-Duett
und 7 weitere Spezialitäten. 47284

Jugendtheater im Bernhardushof.

Sonntag, den 12. Nov., nachmittags 3 Uhr, findet die letzte Aufführung von **Schneewittchen** statt
Karten ab heute bei B. Levy, U 1, 4 und H. Rödel, D 2, 8. 47230

Brahms-Cyclus
= Mannheimer Trio =
heute I. Abend

Abonnements Mk. 12.—, 8.—, 4.—, Tageskarten Mk. 4.—, 2.50, 1.50 in den hiesigen Musikalienhandlungen und an der Abendkasse. 47200

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Das grosse Ereignis dieser Woche
Nur Erstaufführungen im Palast-Theater
Henny Porten
in
Die Räuberbraut
Tragische Posse in 4 Akten von H. Wiene
Der Film der neuen Henny Porten-Serie 1916/17.
Glänzend im Spiel, wunderbar in der Aufnahme!
Ferner:
Geheimnisvolle Passagiere
Erlebnisse einer jungen amerikanischen Erbin in 4 Akten.
In den Vogesen. Herrliche Naturaufnahme.

Die Wiedereröffnung
meines
Installationsgeschäftes
— und Spenglerei —

zeige meiner werten Kundschaft und Gönnern höflichst an. 5920

Hochachtungsvoll
Max Gumberich
Q 4, 17 Wohnung E 2, 11
Telephon 4174.

ELEKTRISCHE
Koch- u. Heiz-Apparate
BROWN, BOVERI & CIE.
A.-G. MANNHEIM
ABT. INSTALLATIONEN
O 4, 4/9 TEL. 662, 980, 2032, 7495
6008

Idealer Damenberuf!

Ein Kursus über Schönheitspflege, Massage, Hand-, Haar- u. Fußpflege, beginnt für erziehungsuchende Damen am 10. ds. Mts. 17500
Kurze Ausbildungsdauer mit ärztl. Prüfung. Mäß. Honorar. Auch Abendkurse u. Einzelunterricht
„Kosmetik" E. Ploch, D 1, 3 (Paradeplatz.)

Fürs Feld!

empfehle Katzenfellschuhe, Gamse Westen aus Katzen- und Kaninfellen in verschiedenen Größen, Brust- und Kniewärmer, Leibbinden u. Pulswärmer billigst. Preise
Pelzhaus Seligmann, P 6, 1, Heidelbergerstr.
1 Stage. 9159

Billiger Hausbrand!
Braunkohlen
gesiebt zu 95 Pfg. frei ans Haus von 25 Zentner ab gegen sofortige Kasse. 9106
Becker & Cie.,
Heinrich Lanzstr. 28.
Telephon 5477.

Wohltätigkeits-Konzert

zugunsten der Kriegswaisen der Stadt Mannheim.

Musensaal Samstag, 25. Nov., abends pünktlich 8 Uhr **Rosengarten**

Lili Koppel (Klavier)
August Gesser (Tenor) am Frankfurter Opernhaus
Hoftheater-Orchester, Leitung: Hofkapellmeister **Felix Lederer.**

1. Ouvertüre „Verkaufte Braut", Smetana. 2. Konzert C-moll, Beethoven. 3. Arie „Wie schön ist die Liebe", Mozart. 4. Konzert G-moll, Mendelssohn. 5. Lieder mit Klavierbegleitung, Brahms. 6. Grosse Polonaise mit Andante spianato, Chopin.

Klavierbegleitung: Paul Schmitz. ✦ Konzertflügel Steinway
Konzert-Vertretung: Mannheimer Musikhaus ✦ aus dem Klavierlager K. Ferd. Heckel.

Karten Mark 5.—, 4.—, 3.—, 2.—, 1.50, 1.— bei K. Ferd. Heckel, O 3, 10; 47198
Mannheimer Musikhaus, P 7, 14a; Eugen Pfeiffer, O 2, 9 und an der Abendkasse.

Bernhardushof
Mittwoch, 15. } Nov.
Donnerstag, 16. }
abends 8 Uhr
Nur 2 Abende!

Bellachini

Vorführungen: **191 Grad Kälte — 3000 Grad Hitze — 1 000 000 Volt — 300 000 Kilometer in der Sekunde usw.**
Eintrittskarten täglich im Zigarrenhaus Kremer, am Paradeplatz.
Preise: 3.50 M., 2.50 M., 1.60 M., 1.10 M., 0.80 M. 47175

Wunderbare Erfolge — Hunderte Dankschreiben.

Nervenleiden wie Nervenschwäche verbunden mit Weinkrämpfen, Platzangst etc., Hysterie, Neuralgien, Ischias, Lähmungen, Kinderlähmungen; Herzerkrankungen: Herzerweiterung, Herzfehler, Herzneurose. Stoffwechselleiden: Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit, Leber, Galle, Milz, Nieren- und Blasenerkrankungen. Haut- und Haarleiden: Haarausfall, kreisförmige Kahlheit, harte Schuppenbildung, trockene und nasse Flechten, Hartflechte, unterfaulte Geschwüre, Beingeschwüre. Geschlechtskrankheiten. Frauenkrankheiten. Krampfadern Brüsteleiden behandelt mit bestem Erfolge die

C 2, 1 Lichtheil-Anstalt Königs C 2, 1

Telephon 4389. — Haltestelle Kaufhaus.
Damenbedienung durch ärztl. gepr. Masseuse. — Geöffnet von 9—8 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr. — Auskunft und Prospekte gratis und franko.

!! Dreimäderlhaus !!
Extrablätter.
Immer feste drauf,
Die Kaiserin,
Wenn zwei Hochzeit machen.

!! Musikalien !!
20 Pfg., 25 Pfg., 50 Pfg., 1.—, 1.50 u. s. w.

Größte Auswahl für Klavier!
Sämtliche Schlager sind auch auf Grammophonplatten erschienen und werden bereitwilligst vorgespielt. 47179
L. Spiegel & Sohn
Hofl., B 2, 1, Planken.

Hüte Anfertigung u. Umarbeitung v. Hüten Reife, Stoffen. Federhüten billigst. Alte Zutaten sind. Verwendung.
Seckenheimerstrasse Nr. 46.
62243

---

7 Uhr-Ladenschluß!

Wir machen unsere verehrliche Kundschaft darauf aufmerksam, daß wir ab Mittwoch, 8. November unser Geschäft um 7 Uhr, an Samstagen um 8 Uhr schließen

Geschwister Gutmann
G 3, 1 Damenhüte **G 3, 1**

Verkauf ohne Bezugsschein
Die große u. schöne Auswahl
garnierter Damen-
Mädchen- u. Kinder-Hüte
sowie Blumen, Federn, Hutformen
echte Wiener Velour- u. Velpelhüte
finden Sie stets zu billigsten Preisen bei 9145

5 Schaufenster

N 2, 9 Hugo Zimmern N 2, 9

Kunststraße *Spezialhaus für Damen-Hüte* Telephon 1609

5 Schaufenster

Herrenhemden-Klinik.
B 2, 15 H. Weinberg, B 2, 15
Sämtliche Reparaturen, Neuanfertigung.

Velour-Filzhut-Hüte für Herren und Damen werden gewaschen u. nach neuest. Modell umgeformt. D 5, 10. Hutmacherwerkstatt

---

Hühneraugen
Hornhaut u. s. w. entfernt persönlich **ohne Messer** durch einziges Verfahren Schmerzlos u. gefahrlos.
M. Hankb, N 3, 13b.
1760

Umformen
aller Damenhüte wie neu — modern
Musterhüte zum preisen. 9172
Alte Herrenhüte stellt wieder neu her.
Hutwaschanstalt B 2, 15, p.

Nasenröte!
wird mittels Galvan.-Farad. Behandlg., Bestrahlung u. s. w. schnell und schmerzlos beseitigt.
„Kosmetik" Emmy Ploch
D 1, 3 (Paradeplatz)
Nur für Damen!

Hauszinsbüchlein für monatliche und für vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

Antiquitäten
werden ausgebessert, Kitten von Porzellan, Alabaster, Marmor und Gips. 69
Reinigen u. Ausbessern von Gemälden u. Stichen
Einrahmen von Bildern
Neu-Vergolden von Rahmen, Möbel usw.
Kunstgewerbliche Werkstätte
Josef Thomas
M 4, 1.

Schlacken
fuhr- oder waggonweise unentgeltlich abzugeben. Anschlußgeleis direkt am Lagerplatz. Unterfabrik
Gebrüder Heuss,
am Elektrizitätswerk.

Posten Inlaid-
Linoleum-Teppiche
fehlerfreie Ware und beste Fabrikate sehr billig bei
M. Brumlik
Billigstes Spezial-Teppich- und Linoleum-Haus
E 2, 3 Mannheim E 2, 3
Telephon 6876. 47208

! Zigarren !

50 000 Holländer lange 12er . 100 Stück 9 M.

Goethe Kiste 50 Stück 6 M.	**Kaiser Wilhelm** Kiste 50 Stück 6 M.

40 000 ohne Ausstattung 15er Kiste, 50 Stck. 5 M.

Mona Lisa Kiste, 100 Stück 9 M.	**Prinz Heinrich** Kiste, 50 Stck. 4½ M.

Größerer Posten **Sumatra** . . . 100 Stück 7 M.

Zigaretten

Kronen, gold	100 Stück	1.60 M.
Club 3	100 „	2.00 „
Waldov 4	100 „	3.00 „
Javidy 5	100 „	4.00 „

Zigarrenhaus Friedenberger
P 7, 18 Mannheim P 7, 18

Soeben eingetroffen.
Grosser Partie-Posten
Spielwaren
wie: Puppen, Bären, Dackel, Pferde, Tiere, Bällen, Hampelmänner, Blech- und Porzellangeschirr, Störche, Enten, Gänse, Hühner, Fische.
Riesenauswahl in Celluloid:
Puppen, Rassel, Tiere, Stehaufmännchen
mehrere Hundert Gegenstände zum Füllen
Hasen, Schweine, Hunde, Katzen, etc.
Günstige Gelegenheit für Vereine, Kinderhorte und Kasinos
Jeder Besuch lohnend.
Wer diese Anzeige mitbringt, erhält extra 5% Rabatt
nur bei
H 3, 1 Birnbaum H 3, 1
neben Hosenmüller.

In 20 Minuten

bekommen Sie Ihre Stiefel und Kinderschuhe erstklassig geschult. Besonders eignen sich unsere

Gummi-Sohlen

für die nasskalten Monate, da Ihnen diese warme und trockene Füße erhalten.

Damen-Sohlen und Absatz 2.25
Herren-Sohlen und Absatz 2.50
Kinder je nach Größe

Ein Versuch führt Sie zum dauernden Kunden.

G 2, 12 S. Tomberg & Co. G 2, 12

Ohne Bezugsschein
Tüllspitzen-Reste
seid. Trikot-Jacken
Wäsche-Stickereien
Gummiband
billigst bei
FERBER STEIN
C 1, 5 Breitestrasse C 1, 5

Alfred Moch
E 4, 11 Fernsprecher 1739 E 4, 11
Geld-schränke
Lieferant der Reichsbank, sowie der Grossbanken Badens und der Pfalz.

MARCHIVUM